

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 173.

Salle, Mittwoch den 28. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wilbad Gasterin, d. 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm besuchte gestern den Gottesdienst in der evangelischen Kapelle. Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein sehr gutes. Statthalter Graf Thun ist hier eingetroffen.

London, d. 26. Juli. Der Abgeordnete Plimsoll hat dem Sprecher des Unterhauses ein Schreiben zugehen lassen, in welchem sich Ersterer wegen seines Verhaltens in der letzten Parlamentssitzung entschuldigt und gleichzeitig anzeigt, daß er kommenden Donnerstag im Unterhaus erscheinen werde.

Madrid, d. 26. Juli. Das Journal „España catholica“ ist wegen der heftigen Sprache, in welcher es die bekannte Entscheidung der Notabeln zu Gunsten der Religionsfreiheit angegriffen hat, unterdrückt worden.

Magusa, d. 26. Juli. Die Insurgenten in der Herzogowina wurden am 23. d. von den türkischen Truppen bei Nevesinje angegriffen. Der Kampf war hartnäckig. Beiderseits zahlreiche Tode und Verwundete. Am 24. machten die Truppen einen Ausfall aus Stolag und griffen die Insurgenten bei Dabra an. Vier türkische Compagnien aus Bilechia sollten den Insurgenten in den Rücken fallen; letztere vereitelten jedoch den Plan. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Der Ausgang ist noch unbekannt. Soriha ist von den Truppen angezündet. Auch bei Gabela hat ein Zusammenstoß stattgefunden.

BAC. Die bayerischen Abgeordnetenwahlen

haben am 24. Juli stattgefunden; das Stimmverhältnis, welches sich dabei ergeben hat, ist genau dasselbe, welches sofort, nachdem das Ergebnis der Urwahlen bekannt geworden war, von beiden Seiten berechnet wurde. Die neue Abgeordnetenkammer wird unter ihren Mitgliedern 79 Ultramontane und 77 Liberale zählen. Wenn die bayerischen ultramontanen Blätter auch noch so thun, als ob die ultramontane Majorität von 2 Stimmen vollständig dazu ausreichte, das gegenwärtige Ministerium Pfrecksner-Luz zu beseitigen, so glauben sie wohl kaum selber an eine solche Wirkung eines diesem Ministerium von Seiten der Abgeordnetenkammer erteilten Misstrauensvotums.

Freilich hat ein Misstrauensvotum der vorigen Abgeordnetenkammer vom 12. Februar 1870 den damaligen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe dazu bewogen, dem Könige seine Entlassung einzureichen, und den König, diese Entlassung anzunehmen. Aber damals hatte sich auch die bayerische Reichsrathskammer, der Abgeordnetenkammer assistierend, zu einer Adresse aufgerafft, welche ein eklantes Misstrauensvotum für den Ministerpräsidenten enthielt, und für welches sämtliche königliche Prinzen (mit Ausnahme des Herzogs Karl Theodor) stimmten. König Ludwig nahm diesen Pressionsversuch seinerseits sehr ungnädig auf; er weigerte sich, die Adresse der Reichsrathskammer zu empfangen, dagegen lud er den Ministerpräsidenten und diejenigen Mitglieder der Reichsrathskammer, die gegen die Adresse gestimmt hatten, in demonstrativer Weise zur königlichen Tafel und ließ den Prinzen Luitpold und seine Söhne wissen, daß sie bis auf Weiteres vom Besuche des königlichen Hofes dispensirt seien. Die Adresse der Abgeordnetenkammer ließ sich der König einsehen, nachdem Fürst Hohenlohe sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte.

Worin bestand denn nun aber der Vortheil, welchen die ultramontane Majorität der Abgeordnetenkammer aus ihrem „parlamentarischen Erfolge“ zog? An Stelle des Fürsten Hohenlohe wurde ein minder national gesinnter Minister-Präsident und Minister des Aeußern in der Person des bayerischen Gesandten am österreichischen Hofe, Grafen Bray-Steinburg ernannt; aber als die Seele des Ministeriums blieb nach

wie vor Herr v. Luz, der persönliche Vertraute des Königs, im Amte und steht heute noch an der Spitze des Cultusministeriums, nachdem als Ministerpräsident und Minister des Aeußern Graf Bray-Steinburg im Sommer 1871 durch den Grafen Hegnenberg-Dur und dieser nach seinem Tode im Sommer 1872 — nachdem der Versuch, ein „Ministerium Gasser“ zu bilden, kläglich gescheitert war, — durch den bis dahin als Finanzminister fungirenden Herrn von Pfrecksner ersetzt worden war. Das gegenwärtige Ministerium ist nicht wesentlich anders zusammengesetzt als das Ministerium Hohenlohe, unter welchem die Abgeordnetenwahlen vom 25. November 1869 stattgefunden hatten. Der gegenwärtige Minister des Innern Herr von Pfeufer hatte diesmal genau dieselbe „Wahlkreis-Geometrie“ betrieben, wie der damalige Minister des Innern Herr von Hörmann. Wenn nun eine ultramontane Majorität von 80 unter 154 Mitgliedern keinen andern „parlamentarischen Erfolg“ aufzuweisen hat, als daß nach wie vor dieselbe Politik, zum Theil sogar von denselben Personen, betrieben wird, so wird eine schwächere Majorität von 79 unter 156 Mitgliedern wohl noch weniger auf einen „parlamentarischen Erfolg“ sich Hoffnung machen dürfen. Als Fürst Hohenlohe vor der ultramontanen Mehrheit der Abgeordnetenkammer vom 25. Nov. 1869 seinen Posten räumte, da war Bayern noch nicht ein Glied des deutschen Reiches, da konnte noch die Frage entstehen, ob auch die bayerischen Kammern der bayerischen Regierung die Mittel bewilligen würden, um ihren vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen gemäß an der Seite des norddeutschen Bundes sich an dem Kriege gegen Frankreich zu betheiligen, „ob der casus foederis gegeben sei.“ Heute liegt die Sache anders.

Wenn gegenüber einer reichstreuern Regierung in Bayern eine reichsfeindliche Kammermajorität zu dem Versuche übergehen sollte, die Erfüllung der Bayern obliegenden Verpflichtungen gegen das Reich unmöglich zu machen, so wird die Reichsverfassung die Mittel dazu bieten, einem solchen Zustande Wandel zu schaffen. Das wissen die Führer der ultramontanen Kammermehrheit in Bayern auch sehr gut und sie werden sich wohl hüten, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Infanterie von Goben, kommandirenden General des VIII. Armee-Corps, den Schwarzen Adler-Orden, sowie dem Lieutenant zur See Köthner die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

DN. Emile de Girardin machte bekanntlich vor einigen Monaten in der „France“ den eigenthümlichen Vorschlag, den Effectivstand der französischen Armee auf eine Ziffer zu verringern, welche genügend wäre, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten. Er ermahnte die Franzosen bei dieser Gelegenheit, den deutschen Kaiser und Bismarck nicht als unversöhnliche Feinde, sondern als glückliche Spieler anzusehen. Man sollte also Deutschland die errungene Macht lassen und sich bestreben, Frankreich zum reichsten Lande zu machen. Zu dem Zweck müsse eben die Armee auf das möglichst niedrige Maß herabgesetzt werden — ein Verfahren, durch welches außerdem jeder Vorwand einer Revanche von Seiten Frankreichs genommen würde. Dieser Artikel, welcher allen französischen Anschauungen ein Gesicht schlug, machte begerlicher Weise viel Aufsehen. E. de Girardin begnügte sich aber mit diesem Vorschlage nicht, sondern tritt mit neuen Plänen zur dauernden Pacificirung Europa's hervor. Er plaidirt für nichts Geringeres, als eine Allianz zwischen Frankreich und Deutschland. Dieselbe kann nur durch eine Veränderung der europäischen Karte hergestellert werden. Seit sechzig Jahren, heißt es in dem betreffenden Artikel, hat die

Karte Europa's ununterbrochen Veränderungen erlitten. Herr von Bismarck, welcher Deutschland nicht immer auf dem Kriegsfuß erhalten kann, denkt an eine Theilung Europa's, welche sein Werk komplettieren und konsolidieren soll." Der Plan Bismarck's besteht darin, Belgien, welches unfähig ist, sich selbst zu regieren, an Frankreich zu überlassen; das letztere müßte dafür in dessen Vizza an Italien zurückgeben. Auf diese Weise würde nicht allein Frankreich für die Verluste von 1871 entschädigt, sondern auch die brennende Nationalitäten-Frage gelöst werden.

Am vorletzten Freitag hat die baupolizeiliche Abnahme der von dem Eisenbahn-Bataillon erbauten Militärbahn von Berlin nach dem neuen Artillerie-Schießplatz bei Borsen stattgefunden. Die neue Bahn, welche bei einer Länge von etwas mehr als 6 Meilen drei Bahnhöfe besitzt, wird von dem Eisenbahn-Bataillon verwaltet und unterhalten. Durch ihren Betrieb soll ein ausreichender Stamm von technischen und Verwaltungskräften gewonnen werden, die bei Ausbruch eines Krieges sofort und in geeigneter Weise verwendet werden können. Während der letzten Tage ist auf der neuen Bahn bereits täglich das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment des Morgens zu Übungen nach dem Schießplatz bei Borsen und des Abends zurück nach Berlin h. fördert worden. In dieser Woche sollen auf dem Exercierplatz des Eisenbahn-Bataillons bei Schöneberg Veruche angestellt werden, um durch Cavallerie Eisenbahngeleise schnelligst zerstören zu können. Patrouillen von 3 Mann mit Dynamit-Patronen werden ausgesandt werden, um die Geleise zu sprengen und den Betrieb möglichst wirksam zu stören. Man verpflichtet sich in Kriegzeiten großen Nutzen von der praktischen Anwendung dieser Versuche.

Nach einer der „Gerichts-Zeitung“ von, wie sie schreibt, „durchaus glaubwürdiger“ Seite zugegangenen Nachricht ist an das auswärtige Amt die Mittheilung gelangt, daß der Aufenthalt des entflohenen ehemaligen Rentanten Pils entdeckt sei. Er halte sich in einer der südamerikanischen Republiken auf, mit der das deutsche Reich in keinem Cartellverbanke sich befinde, und welcher deshalb die Auslieferung des Pils verweigert habe. Bestimmte, nähere Nachrichten werden in kürzester Zeit erwartet, namentlich darüber, ob Pils noch Gelder besitzt.

Folgende Einladung zur zweiten Bonner Konferenz geht uns zur Veröffentlichung zu:

Die internationale Konferenz von Freunden Eichtlicher Union zu Bonn wird am 12. August eröffnet und an diesem und den zwei folgenden Tagen fortgesetzt werden. Die Ziele der Konferenz sind: Zuerst ein erneuertes gemeinschaftliches Bekenntniß jener christlichen Hauptlehren herbeizuführen, welche die Summe der von urprünglichen ungetheilten Kirche in ihren Symbolen fixirten Glaubenssätze bilden, und welche auch jetzt noch zur Lehrenorm der großen, in der Kontinuität der früheren Christenheit stehenden religiösen Genossenschaften gehören. Auf Grund dieses übereinstimmenden Bekenntnisses erörtere ferner die Konferenz die Herstellung einer Interkommunion und kirchlichen Konsolidation, d. h. einer wechselseitigen Anerkennung, welche, ohne bis zu einer Verschmelzung zu gehen, und ohne Beeinträchtigung nationalkirchlicher und überhaupt überlieferter Eigenthümlichkeiten in Lehre, Verfassung und Ritus, den Mitgliedern der anderen Genossenschaften ebenso wie den eigenen die Theilnahme an Gottesdiensten und Sacramenten gewährt. Die Absicht der Konferenz ist nicht etwa, durch vieldauernde Proben, welche dann jeder beliebig sich zurechtlegen könnte, eine scheinbare Uebereinkommnung zu erzielen; sie will vielmehr durch allseitige Prüfung und Erörterung solche Uebereinkommnungen feststellen, welche die Substanz der Bekenntnisse und der Uebereinkommnungen einfach und präcis ausdrücken und eben darum als Band und Unterpfand der erstrebten Gemeinschaft dienen mögen. Von speziellen Einladungen ist

durchaus Umgang genommen; jeder hinreichend theologisch abgeleitete und den Zielen der Konferenz geneigte Mann, sei er Kleriker oder Laie, möge sich als eingeladen betrachten.

R a n n e n, 20. Juni 1875.

S. von Döllinger.

Vereinfachung des Deutschen Tarifwesens.

Durch die Erweiterung, welche der Tarifverband der Norddeutschen Bahnverwaltungen durch den Hinzutritt mehrerer Verwaltungen und durch die Beschlüsse der neuesten Zeit erfahren hat, haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Die Verwaltungen des Verkehrsgebietes zwischen dem Rhein einerseits und Berlin und Leipzig andererseits haben sich mit den Verwaltungen östlich von Berlin und Leipzig, bei welchen letzteren die Tarifklassifikationen erheblich größere Verschiedenheiten aufwiesen, als in Nordwestdeutschland, über eine gemeinschaftliche Klassifikation und die wesentlichsten allgemeinen tariflichen Bestimmungen verständigt.

Der Tarifverband besteht aus den folgenden Eisenbahnverwaltungen: Berlin-Hamburger, Lübeck-Büchener, Cuxin-Lübecker, Altona-Kieler, Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn, Magdeburg-Halberstädter Bahn, Königl. Direktion Hannover, Königl. Direktion Münster, Königl. Direktion Elberfeld, Königl. Direktion Frankfurt a. M., Königl. Direktion Wiesbaden, Königl. Direktion Kassel, Thüringische Bahn, Saale-Eisenbahn, Cottbus-Großenhainer, Oberlausitzer Bahn, Sächsische Staatseisenbahn, Leipzig-Dresdener, Magdeburg-Leipziger, Köln-Minener, Nordhaußen-Erfurter Bahn, Oldenburgische Staatseisenbahn, Braunschweigische, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Berlin-Anhalter, Berlin-Stettiner, Rheinische Bahn, Königl. Direktion Bromberg, Märkisch-Posenener, Oberschlesische, Niederschlesisch-Märkische Bahn, Niederländische Rhein-Bahn, Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn, Niederländische Staatseisenbahn, Berlin-Görlitzer, Halle-Sorau-Gubener, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte Oder Ufer Bahn.

Die Herstellung eines gemeinschaftlichen Tarifs für den Bereich sämtlicher dem Tarifverbande angehörenden Verwaltungen soll auf den folgenden Grundlagen erreicht werden:

- 1) Es wird für das gesammte Verkehrsgebiet des Tarifverbandes, Lokalverkehrs, wie sämtliche direkten Verkehrs der Verwaltungen in diesem Bereich, eine gemeinschaftliche Güterklassifikation angenommen.
- 2) Tarifstabellen werden nicht mehr in verschiedenen Verbankestarifen nach Verkehrsverhältnissen veröffentlicht, sondern jede Station erhält direkte Tarifsätze nach jeder Station, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt. Es werden in Zukunft Stationstarife herausgegeben.
- 3) Die Verwaltungen haben nach wie vor die volle Freiheit bezüglich der Uenderung der Frachtsätze.
- 4) Insofern in bestimmten billigeren Frachtsätze, als die generelle Klassifikation ergibt, für einen oder den anderen Artikel von einer oder mehreren Verwaltungen eingeführt werden sollen, darf dies nicht durch Uenderung der allgemeinen Klassifikation, sondern nur durch Ausnahmestartife, welche unter der Kontrolle einer Centralstelle in einheitlicher Form und unter einheitlicher Bezeichnung herausgegeben werden, erfolgen.

Der Grundgedanke der Vereinbarung geht somit dahin, für die direkten Tarifsätze dieselbe Form zu wählen, als wenn die gesammten

Zweiertei Maaf.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

Das Gesicht der Comtes war während meiner Worte ernst und blaß geworden, und sie schüttelte das reiche Lockenhaar ihres aufgerichteten Hauptes, als wolle ein Sturmwind Trost bieten.

Dann rief sie: „In wessen Namen sagen Sie mir das Alles? doch wozu frage ich — man hört die Gräfin reden, doch Eifersucht soll bekanntlich nur da Leiden schaffen, wo man sie pflegt.“

„Darin dürfen Sie doch irren, meine Gnädige“, fuhr ich fort. „Es ist nicht Eifersucht, woran die Gräfin leidet; sie ist ihres Gemahls vollkommen sicher — so sicher, daß sie nach bisherigen Erfahrungen den Tag kommen sieht, wo er auch seines neuesten Spielzeugs müde sein wird.“

„D dieser Gemahl!“, rief Comtes Natalie mit übermüthigem Lachen, „darauf wollten wir es noch ankommen lassen! Uebriqens Sie, mein Herr Hauptmann, sind nach Ihren eigenen Worten nicht Derjenige, der berufen wäre, einer Dame derartige Lectionen zu erteilen. Hat Gräfin Ethib, wie sie wähnt, Ursache, mir solche Ungehörigkeiten zu sagen, so soll sie selbst kommen, ich werde ihr die Antwort nicht schuldig bleiben. Von Ihnen finde ich es, gelind gesagt, unpassend, sich in Dinge zu mischen, die Sie nicht berühren, und ohne jegliche Autorisation mir eine Comödienferne zu spielen.“

„Wollen Sie Das als Comödie auffassen, was mir ganz trockener Ernst war, Comtes, so ist das Geschmacksache“, sagte ich. „Daß ich aber dazu wohl eine Art von Auftrag habe, mag Ihnen diese Legitimation von Seiten der Gräfin beweisen.“

Damit zog ich jenen Brief der Gräfin aus der Tasche und überreichte ihn.

Die Comtes riß hastig das Papier auf und überflog die Zeilen; ihre finstere Miene hellte sich plötzlich sichtlich auf, und ehe der Brief noch zu Ende gelesen, brach die Comtes in ein lautes, übermüthiges Lachen aus.

Ich weiß nicht, warum, aber dies Lachen hatte für mich etwas Unaussehliches, ja Ehrenrühiges, aber da ich nicht wußte, was in dem hellen Briefe stand, mußte ich nunmehr Alles weitere über mich ergehen lassen.

„Ach bravo, bravissimo!“ rief die Comtes, nur weiter in Ihren Vorstellungen, Herr Hauptmann, weiter in Ihrer moralischen Vorstellung — der Einfall ist zu köstlich!“

Ich wußte nicht, was ich von dieser Wendung denken sollte und hielt die gekünstelte Feitelkeit der Comtes immer noch für die übliche Maske des Borns, daß ich und vielleicht auch die Gräfin es gewagt, der gefährlichen Friedensstörerin in's Gewissen zu reden.

„Comtes Milan“, sagte ich, „wenn ich auch Ihre gute Laune kenne, thäte es mir doch leid, wenn Jene auf einem Irweg wären, die Ihre Herzengüte rühmen. Daß Sie gleichgütig und rücksichtslos gegen die Leiden einer edlen Frau, das mögen Sie vor sich selbst verantworten, aber erwarten Sie dann auch nicht, daß irgend Jemand für Ihren Ruf eintreten wird, sobald der letztere beginnen sollte, zweifelhaft zu werden!“

„Köstlich, köstlich“, rief die Ausgelassene, „nur weiter, nur weiter!“ „Ich habe Ihnen vorhergesagt, daß Sie die Welt verachten dürfen“, fuhr ich fort, „doch vergessen Sie nicht, daß diese Welt sich zuletzt doch revanchirt, daß sie eines Tages unfreundliche und schonungslose Worte in den Mund nehmen wird und Sie schließlich zu Demen wirft, die in Deutschland wenigstens in guter Gesellschaft nur mit Widerspruch gebildet werden!“

„Weiter, weiter“, rief sie wieder, „Sie haben mir noch mehr zu sagen!“

„Und dann wird es kommen, meine Gnädige“, schloß ich, „daß unter den sämtlichen Männern, mit denen Sie Ihre schönsten Jahre verhandelt, sich schwerlich Einer finden wird, der geneigt sein würde, Ihnen seinen Namen zu geben, auch wenn Sie diese letzte Rettung als eine Gnade ersehen sollten.“

„Wirklich gar keine!“ rief die Comtes und ließ sich lachend in einen der Gartenstühle nieder, „und ich müßte dann um Gnade betteln gehen? Welches tragische Bild! Aber da Sie einmal diese Sprache angestimmt, die einem Nichtsoester viel besser anstehen würde, als einem kaiserlich-königlichen Hauptmann, so sagen Sie wenigstens, wozu Sie mir rathen.“

„Reisen Sie ab, Comtes“, sagte ich, ohne mich zu bedenken, „damit der Friede wiederkehrt, den Sie gestört haben.“

„Abreisen, meinen Sie — allein oder in Gesellschaft?“ fragte die Comtes, deren Uebermuth immer noch nicht erschöpft schien. „Wollen Sie vielleicht mein Begleiter sein? es könnte ja sein, daß ich mich dann

Bahner der Be...

D

unter A
2) Nor
jungen
Wagen
insoweit
dere Fr
Klasse
beförder
aufgelic

D
und F.
diese K
oder m
Quantit
aufgelic
in Ser

D
bandst
die leg
Verkeh
gesunde

ber Ta
wünsch
Basis
für den

(Ent

D
behuf
rei-Ges
lung d
zur W
ten gu
gelegn
ausgel
Refut
wir de
Herrn
Wenge
brut-A
einern
führung
Hamel
gefür
gefekt

D
behuf
rei-Ges
lung d
zur W
ten gu
gelegn
ausgel

Refut
wir de
Herrn
Wenge
brut-A
einern
führung
Hamel
gefür
gefekt

gefekt

bedächt
predigt

G
beinab
ich erk
Z

beschr
schweb
Wonn
ten P
war si
berück

Y
hörten
ut m

ellig
Herr
hier.

diese
Kritik
gen,
ober
Ausg

er wa
dies
Durf
Recht
und
dacht

Tag
Dien
einen
ich h

Bahnen einer Verwaltung angehört, und zugleich die volle Freiheit der Verwaltungen bezüglich der Tariffaxe zu wahren.

Die vereinbarte Klassifikation, welche sich wesentlich an die oben unter A. dargelegte Klassifikation anlehnt, ist die folgende: 1) Eilgut, 2) Normalklasse, Kl. I. Zu den Sägen dieser Klasse werden alle diejenigen Güter befördert, für welche nicht die Säge der Klasse II, der Wagenladungsklassen oder der Ausnahmetarife Anwendung finden, bezw. insoweit nicht der Tarif für einzelne Transportgegenstände eine besondere Frachtberechnung vorschreibt. 3) Klasse II. Zu den Sägen dieser Klasse werden Güter der Wagenladungsklassen und der Ausnahmetarife befördert, welche in Quantitäten von weniger als 5000 Kilogramm aufgeliefert werden. 4) Wagenladungsklassen.

Der Tarif enthält sechs Wagenladungsklassen A., B., C., D., E. und F. a) Die Güter der Klassen A., B. und C. werden zu den für diese Klassen vorgesehenen Tariffaxen befördert, wenn sie — für sich oder mit anderen Artikeln derselben Klasse zusammengepackt — in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm mit einem Frachtbrieftage aufgeliefert werden. 1) Die zu den Wagenladungsklassen D., E. und F. tarifizierten Güter werden zu den Sägen dieser Klassen nur bei Aufgabe in Sendungen von je 10,000 Kilogramm Tragfähigkeit berechnet.

Die Oesterreichisch-Ungarischen Verwaltungen haben die Tarifverhandlung für den Verbandverkehr seit Längerem angenommen, die letztere hat auch bereits in wenig modifizierter Form in mehreren Verträgen mit Galizien, Rumänien, Rußland und Belgien Eingang gefunden.

Wenn die noch schwebenden Verhandlungen über die Annahme der Tarifverbandklassifikation in den internationalen Verträgen den erwünschten Abschluß finden, so ist die Möglichkeit gegeben, daß auf der Basis der sog. Tarifverbandklassifikation ein einheitliches Tariffchema für den gesamten direkten Verkehr Mitteleuropas gewonnen wird.

Zur Fischerei!

(Entnommen aus den Umlaufschreiben Nr. 4 u. 5 vom 12. u. 20. Juli cr. des deutschen Fischerei-Vereins.)

Der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten hatte, beauftragt die Ausarbeitung geeigneter Entwürfe zu den nach §. 22 des Fischereigesetzes zu erlassenden landesherrlichen Verordnungen, die Mitwirkung des Vereins in Anspruch genommen und war seitens des letztern zur Berathung über die von vielen Mitgliedern des Vereins eingekommenen gutachtlichen Vorschläge und zur weiteren Verhandlung über Aufnahme geeigneter Vorschriften auf den 17. Juli cr. eine Sitzung in Berlin ausgeschrieben und die Vereins-Mitglieder dazu eingeladen. Ueber das Resultat der Verhandlungen, soweit es allgemeines Interesse hat, werden wir demnächst referiren. Der Fischerei-Verein hat im Auftrage desselben Herrn Ministers in diesem Jahre unter Mitwirkung des Herrn v. d. Wengen in Freiburg i/B. ca. 48,000 junge Lachse, welche in der Fischbrut-Anstalt in Audaub bei Neuwied ausgezogen waren, in der Wied, einem Nebenfluß des Rheines, aussetzen lassen. Ebenso ist die Ueberführung einer größeren Anzahl Lachse aus der Fischzucht-Anstalt in Hameln a. d. Weser nach der Ems auf Veranlassung des Vereins ausgeführt und sind diese — etwa 15,000 — bei Eingen in die Ems eingesezt worden. Während des Transportes war der Gesundheitszustand

der jungen Fische, trotz der hohen Temperatur von 15° R., ein ganz vorzügliches, so daß sich beim Herausnehmen derselben aus dem Transportkorbe nur einige tote vorfanden. Es ist durch den Minister d. I. Angel in Aussicht genommen, einen im Wasserbau erfahrenen Beamten nach Großbritannien und Irland zu entsenden, um die Anlage und Einrichtung von Fischwegen zum Gegenstande eines durch örtliche Anschauung erleichterten Fluviuums zu machen und die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen bei dem Bau von Fischwegen hier zu verwerten. Das letzte Mitglieder-Verzeichniß des deutschen Fischerei-Vereins enthält 579 Nummern; die Provinz Sachsen ist dabei mit 13 Nummern vertreten, unter denen sich die Regierungen in Erfurt und Merseburg, die General-Commission in Merseburg und der landwirtschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen in Halle befinden.

Die Fischerei-Interessen der Provinz erscheinen somit sehr schwach vertreten. — Zu wünschen bleibt allerdings und in erster Linie voranzustellen, daß zur Bewirthschaftung der Gewässer unserer Provinz ein Mittelpunkt geschaffen werden muß. Könnte nicht vielleicht der landwirtschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen, dessen Verwaltung in Halle ihren Sitz hat, die allerdings müßvolle, aber jedenfalls auch segensbringende Rolle übernehmen? — Dann stände zu hoffen, daß auch die landwirtschaftlichen Kreis-Vereine die Pflege der Fischerei in das Gebiet ihrer Thätigkeit ziehen und zur Mitarbeit an einem Werke sich berufen fühlten, dessen Ausgang für alle Einwohner der Provinz von gleich wohlthätigen Folgen zu werden verspricht.

E. Haberer.

Bermischtes.

— Von der königl. Wasserbau-Direction in Dresden geht dem „Dresdener Journal“ unterm 26 d. folgende Meldung zu: Nachdem schon am 24. und 25. d. M. Mittheilungen über bedeutende Anschwellungen der sogen. kleinen Elbe und der Iser hierher gelangt waren, sind heute folgende weitere, bez. amtliche telegraphische Nachrichten hier eingegangen:

Wasserstand der Elbe bei Pardubitz Borm. 11 Uhr 20 Minuten 2 Meter über Null, noch im Steigen.

Elbe bei Leitmeritz wächst pro Stunde 1 Zoll; früh 9 Uhr dort Wasserstand 18 Zoll über Null.

Moldauwasserstand bei Karolinenthal (Prag) 14 Zoll über Null.

Der Wasserstand der sächsischen Gebirgsflüsse, welche in Folge anhaltenden Regens ebenfalls bedeutend angeschwollen waren, ist gegenwärtig wieder im Sinken.

— Am 3. August sind es gerade 50 Jahre, daß der Musikdirector Reichardt auf der Gebirgshöhe der Riesenkoppe die Composition des „Arndt'schen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ vollendete und sofort von den anwesenden Freunden zum ersten Male singen ließ. Die Gesangsvereine verschiedener Städte bereiten zur Feier des Gedentages Ovationen für den Altmeister vor.

— Als Beispiel, daß die Leiden eines Wahlcommissars die Freuden dieses Berufs oft sehr überwiegen, wird erzählt, daß der Wahlcommissar des 66. Wahlbezirks in München, vor welchem 96 liberale

jenem ersetzten Original nichts an sich hat. Mein Stolz verschmähete es, Dir Vorwürfe zu machen oder Dein Gewissen anzurufen; aber so kann es nicht weiter gehen, oder Du beschwörst ein Verhängniß herauf, das in seinen Folgen unberechenbar sein wird. Ueberlege Alles und bedenke auch Deine Zukunft. Im Ueberbringer dieser Zeilen sende ich Dir ein Original, das vielleicht Deine Beachtung verdient und Deinen Wünschen entspricht, wenn auch der letzte Schluß diesem Edelstein noch fehlt. Ergreife diese rettende Hand, ich weiß, Du interessirtest Dich längst für diesen Bildung. Hilf ihm, seine formlosen Worte in die Fassung einer Werbung zu bringen. Dann ist uns Allen geholfen!

Das waren die ungläublichen Zeilen. Ein Uriasbrief von weiblicher Hand, eine Verkuppelung auf neue Manier — ich war ganz star über diesen Streich, den ich mit offenem Auge hatte kommen sehen — denn eigentlich hatte Gräfin Edith ihr Project klar genug angedeutet.

Eine Unbehaglichkeit ohne gleichen bemächtigte sich meiner, und wer es erfahren, was eine falsche Position heißt, der wird mich verstehen. Meine Lage wäre eine komische, jene Zumuthung wäre eine naive gewesen, wenn die Sache nicht eine tiefsterne Rehrstelle gehabt hätte.

Wie — also betrathen sollte ich diese Dame, das fand man in Debnung, das galt vielleicht noch als eine Ehre, aber mein Mund mit der armen Leonore, meine Verpflichtungen nach gegebenem Wort — das alles galt diesen Herrschaften als Vorurtheil, wenn nicht als Scandal. Zweierlei Maaß — sagte ich mir — fort, hier spielt Du eine nichtswürdige, eine elende Rolle, und jeder Augenblick längeren Verweilens geht gegen Ehre und Pflicht!

Ich hatte kurz zuvor, als wir den Ponny zum Stall brachten, bemerkt, daß von dort eine Pforte zur Seitenstraße ging, und diesen Weg wollte ich jetzt einschlagen, um unbemerkt davon zu kommen; aber ich war noch nicht die nächsten Bänke gebogen, als mir Comtesse Natalie mit mehreren Herren entgegenkam und dieselbe mit vorstellte. „Edith ich recht, Herr Hauptmann, Sie wollen fort“, sagte sie erstaunt und ihr forschender Blick flog zur Stelle im Grafe, wo vorhin der Brief gelegen.

(Fortsetzung folgt.)

bedachte, und nur in diesem Fall würde ich Ihnen diese Art von Gardinenpredigt im voraus versetzen.

Gardinenpredigt im voraus, — dieser Ausdruck klang mir damals beinahe frivol, und ich fragte die Zolle, was sie damit sagen wolle; aber ich erhielt keine Antwort.

Die Uebermüthige warf mir schweigend einen Blick zu, den ich nicht beschreiben kann. Ein Wellenrührer würde darin Hangen und Bängen und schwebende Pein, Schalkheit und Schwächen und alle mögliche verheißende Wonne gelesen haben; mir erschien er wie das Feuerwerk einer vollendeten Pylline. Aber was wahr ist, muß man sagen. Hinreichend schön war sie, und ich konnte es Niemand verargen, der sich vor der Zauberin verblühen ließ.

Noch bevor ich eine Antwort von ihren lachenden Lippen erhielt, hörten wir die Klingel im Hause, und gleich darauf erschien eine Zofe mit mehreren Visitenkarten auf einem silbernen Teller.

„Nun hatte Comtesse Natalie einen Blick darauf geworfen, als sie sich elzig entob. „Höchst willkommen — ich bitte nur einen Augenblick, Herr Hauptmann. Wir sind noch nicht fertig, ich bin gleich wieder hier.“

Und fort war sie wie eine flinke schillernde Lacerte. Was machte diese Sirene mit mir? Wahrscheinlich, ich erschien mir ein ziemlich trauriger Aristipp bei diesem reizenden Teufelsweib. Ich wollte ihr Moral predigen, und sie überschüttete mich mit Rosen — ich sollte die Gräfin retten oder rächen und sie — nein, aus diesem Labyrinth sah ich keinen Ausgang.

Der offene Brief der Gräfin Edith war liegen geblieben, das heißt, er war Natalien aus der Hand gesunken und es kam mir vor, als sei dies absichtlich geschehen. Unwillkürlich suchte meine Hand nach dem Papier. Durfte ich den Brief lesen, oder nicht? Streng genommen hatte ich kein Recht dazu; indeß, da er doch gewissermaßen meine Instruction enthielt und im Interesse einer Aufgabe geschrieben war, die mir gestellt war, bedachte ich mich nicht länger und las:

Gräfin Edith schrieb ungefähr: „Liebe Natalie. Als wir noch Freundinnen waren, sagtest Du eines Tags, Du könntest Dich dereinst nur für ein Original entscheiden, das Deiner unabhängigen Natur Bügel anlegen könnte, mit einem Wort — für einen ganzen Mann. Seitdem hast Du in mein Leben eingegriffen, und ich habe es schweigend ertragen, obgleich ich weiß, daß Graf Stefan von

und 309 „bayerische“ Stimmen abgegeben wurden, von diesen 309 Wahlszetteln nicht weniger als 207 selbst unterschrieben, d. h. die bekannten ††† als Unterschrift des X oder Y beglaubigen mußte, weil die Wähler diese ††† als höchste Leistung ihrer Schreibkunst bezeichneten.

— In Dresden wird mit dem Bau einer dritten Elbbrücke rasch vorgegangen.

— Ein entsetzlicher Kindermord ist abermals in Berlin vorgekommen. In einem Hause der Prenzlauerstraße wohnt im dritten Stock des Vorderhauses eine ältliche Frau Bergner, die sich durch Waschen außer dem Hause ernährt. Sie hatte ihre Tochter, die vermitt. Frau Horst, bei sich wohnen, welche wiederum Mutter dreier Kinder, zweier Mädchen im Alter von 9 und 7 Jahren und eines Knaben von 5 Jahren, ist, denen sie mit abgöttischer Liebe zugethan war und für welche sie nach besten Kräften seit dem Tode ihres Mannes sorgte. Der Mann, der sich als Kutsher ernährte, starb vor einem halben Jahre. Diesen Tod hatte sich die arme Frau sichtlich zu Herzen genommen. Nach dem Tode des Mannes erhielt sie zuerst 3 Thlr., dann 4 Thlr. monatlich seitens der Stadt zur Erziehung der Kinder; sie selbst schaffte sich noch eine Nähmaschine auf monatliche Abzahlung an, um so besser für ihre Kinder sorgen zu können. Sie hatte aber wenig Arbeit, und so war auch der Erwerb gering. Die Frau härmte sich ab, am meisten darüber, daß sie ihrer alten Mutter zur Last fallen müsse, und sie sprach wiederholt aus, daß sie ihr Leben und das ihrer Kinder enden wolle. Donnerstag waren ihre Mutter und Schwester auf Arbeit, ebenso die Nachbarsleute, die mit ihnen auf demselben Flur wohnten. Gegen 1/2 8 Uhr Abends, als die Nachbarn von ihrem Lagerwerk heimkehrten und in ihre Wohnung eilen wollten, kam ihnen aus der verschlossenen Stube der Horst ein verdächtiger dünner Qualm entgegen und beängstigte sie noch mehr ein deutliches Köcheln. Man rief die nahe auf Arbeit sich befindende Schwester herbei und öffnete die Thüre, aus der dichter Qualm den Eintretenden entgegenströmte. Man riß die Fenster auf, und als der Qualm sich etwas verzogen hatte, fand man die Kinder von 9 und 5 Jahren bereits am Kohlendunst erstickt tot vor, während die Mutter und das siebenjährige Kind noch röchelten. Schnelle ärztliche Hülfe brachte denn auch die Mutter und das Kind noch wieder zu sich, doch gab das Kind Nachts in der zweiten Stunde trotz aller angewandten Mittel und Pflege seinen Geist auf. Die unglückliche verirrte Mutter liegt noch schwer krank und sorgsamere Pflege bedürfend unter Aufsicht in ihrer Behausung, da auch sie noch immer nicht außer Gefahr ist.

— Der Kaschauer Dom, diese einzige architektonische Zierde der oberungarischen Hauptstadt, geht der Zerstörung entgegen; durch die letzten Gewitter hat der Dom wieder stark gelitten. Die durch den jüngsten Orkan verursachten Schäden konnten nicht reparirt werden, und schon ist wieder ein Thürmchen des Domes in dem Momente herabgestürzt, als eine Frau vor jenem Theile der Kirche vorüberging. Die herabgestürzte Masse hatte ein Gewicht von mindestens zehn Centnern, jedoch traf nur ein kleiner Stein den Kopf der Frau, die eine schwere Verletzung erlitt. Der Sturm hat auch eines der mit Glasmalereien verzierten Fenster in einer der nördlichen Capellen des Domes zertrümmert. Es steht zu befürchten, daß der letzte Sturm die vorstehenden Spitzen des Domes erschüttert hat und daß sie jetzt ein weniger starker Wind niederzuwerfen vermag. Durch das Dach strömt der Regen ein und die Wände sind derart von der Feuchtigkeit durchdrungen, daß der Mörtel sich ablöst.

— Der eccentricste und fanatischste unter den modernen Violinisten war unbestritten Paganini. Durch die nachlässige Art, sich zu kleiden, kam er in den Ruf eines schmutzigen Geizhalses; aber nichtsdestoweniger existirt ein Factum, welches mit seiner Habguth in crassestem Widerspruch steht. Am 3. September 1838 ließ Berlioz, dessen musikalische Laufbahn eben begann, zum erstenmal seine Oper „Renvenuto Cellini“ zur Aufführung bringen. Dieselbe hatte keinen Erfolg, das Publikum taufte den Titel der Oper vielmehr in „Malvenuto Cellini“ um. Der junge Componist verfiel aus Schmerz über den Mißerfolg in eine schwere Krankheit, von der er sich aber rasch wieder erholt, und zwar, wie man behauptet, insbesondere in Folge des nachstehenden Schreibens, welches Paganini an ihn richtete: „Mein lieber Freund! Seit Beethoven gab es keinen Musiker, außer Berlioz, der ihn wieder erwecken konnte, und ich, welcher Ihre göttlichen, eines Genies, wie Sie es sind, würdigen Compositionen genossen hat, halte es für meine Pflicht, Sie zu bitten, als einen Beweis von Hochachtung die 20,000 Lire annehmen zu wollen, welche Ihnen Baron Rothschild übergeben wird. Nicolo Paganini.“

— Als Vertilger des Colorado-Käfers soll, wie aus Amerika gemeldet wird, außer Pariser Grün auch Portland-Cement, mit welchem die Kartoffel-Stauden befreut wurden, sich höchst wirksam erweisen.

— Die Berichte über den furchtbaren Gewittersturm, schreibt ein amerikanisches Blatt, der in der Nacht vom Sonntag den 27. Juni auf Montag den 28. Juni über einen Theil von Missouri, Illinois und Kansas dahinzog, stimmen sämtlich darin überein, daß seit den letzten zwanzig Jahren kein Naturereigniß ähnlicher Art die Bewohner der betreffenden Districte in so hohem Grade heimgesucht habe. Wie ungeheuer groß der Regenfall gewesen sein muß, erhellt wohl am besten aus dem Umfande, daß der Mississippifluß bei St. Louis im Laufe des folgenden Tages um volle vier Fuß stieg, ein Ereigniß, das in den Annalen unsrer Geschichte ohne Beispiel dasteht. Einen sehr beträchtlichen Schaden erlitten die Eisenbahnen, deren Fahrgleise jetzt noch überall die Spuren der Verwüstung zeigen. Bei all diesen trüben Nachrichten giebt es wenigstens einen Trost: allenthalben, wo das Unwetter wüthete,

ist das Ungeziefer, Heuschrecken, Heerruppen, Feldwanzen u. s. w. weggefegt.

— Die amerikanische Polizei hat die Entdeckung gemacht, daß die Chinesen in Californien förmliche Wehngerichte haben. In Sacramento wurden kürzlich 47 chinesische Waschmänner verhaftet, welche eine Belohnung auf die Ermordung eines chinesischen Wäschers gesetzt hatten, welcher ihre Regeln übertreten hatte. Der Dolmetscher fand unter den bei der polizeilichen Razzia erbeuteten Büchern und Papieren ein Document des Inhalts, daß Ah Sing sich gegen die Gesetze des Vereins vergangen habe, und in welchem eine Belohnung darauf gesetzt wird, daß Ah Sing beiseite geschafft werde. Falls der Betreffende dafür verhaftet werden sollte, würde er — so sagt das Schriftstück — vor Gericht verteidigt werden und 3 Dollar den Tag erhalten; wenn verwundet, würde er für die verlorene Zeit bezahlt werden und wenn er getödtet werden sollte, würden seine Verwandten und Freunde eine gewisse Summe erhalten. Die Namen sämtlicher Chinesen, welche sich zu diesem Vertrag und Complot geeinigt hatten, wurden ermittelt.

— Ein New-Yorker Blatt erzählt: Ein kurzschichtiger Gatte in Manayunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, setzte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, rief sie einen Entsetzensschrei aus und wurte sofort ohnmächtig. Ihr kurzschichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuesten Hamt irrthümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt.

Der Rückgang des Silberpreises.

Anlässlich des in der letzten Zeit eingetretenen starken Rückganges des Silberpreises berichtet die „Deutscherische Monatshefte für den Orient“ den Zusammenhang dieser Erscheinung mit den Verhältnissen des Orients. Es wird nachgewiesen, daß die Silberverfälschungen nach Ostasien, welche allseitig seit dem Jahr 1848 den in Folge der Zunahme der Goldproduktion sonst unvermindert gemessenen Rückgang des Silberpreises verhinderten, in den letzten Jahren konstant abgenommen haben. Es beitragen die Verfälschungen aus den englischen und Württembergischen nach Ostasien:

	Millionen Gulden	
	Gold	Silber
Im Durchschnitte der Jahre 1851 bis 1855 je	9 ³ / ₁₀	49 ³ / ₁₀
„ „ „ „ 1856 „ 1860	9 ³ / ₁₀	134 ² / ₁₀
„ „ „ „ 1861 „ 1865	49 ³ / ₁₀	130 ¹ / ₁₀

also in jedem dieser Jahre ganz unverhältnismäßig mehr Silber, als Gold. Seit dem Jahre 1867 nimmt nun der Verbrauch von Silber sehr bedeutend ab; Ostasien verlangt dagegen nachlässigere Goldmünzen, welche im Zusammenhange mit dem seit dem Jahre 1865 im großen Maßstabe in Europa vollzogenen Uebergange zur Goldmünze und dem in der letzten Zeit nachgewiesenen bedeutenderen Ertrag der amerikanischen Silberminen in Nevada die Werthrelation zu Gunsten des Goldes verschoben mußten. Nach den Berichten der Londoner Edelmetall-Händler betragen nämlich die Silberverfälschungen nach Ostasien im Jahre 1866 71 Millionen Gulden, 1867 20¹/₂ Millionen Gulden, 1868 35¹/₂ Millionen Gulden, 1869 65¹/₂ Millionen Gulden, 1870 22¹/₂ Millionen Gulden, 1871 39 Millionen Gulden, 1872 65¹/₂ Millionen Gulden, 1-73 35¹/₂ Millionen Gulden, 1874 78 Millionen Gulden. Im Durchschnitte der Jahre 1866 bis 1874 wurden mithin nur je 48 Millionen Gulden, das heißt nur ungefähr ein Dritteltheil derjenigen Silbermünzen direkt nach Ostasien verschifft, die in dem vorausgehenden Decennium in diese Gebiete des Orients abfloßen. Die Ursache der Abnahme der Silberausfuhr nach dem Oriente und speziell nach Indien, welches im orientalischen Handel die erste Rolle spielt, liegt in Folgendem:

Diese Silberausfuhr wird durch zwei Momente bestimmt: durch die Handelsbilanz Indiens, welche die Ausgleichung des Mehrewerthes der Ausfuhr verlangt, und durch den Betrag der Zahlungen, welche Indien nach England zu leisten hat, und worfür aus London Reglerungswechsel auf die indischen Staatskassen gezogen werden. Je größer die Summen dieser Wechsel sind, umso mehr beschränken sich die Edelmetall-Verfälschungen nach Indien. Nun erfolgt die Ausgleichung des von Indien zu zahlenden Saldos seiner Handelsbilanz von 1860 bis 1873 stetig weniger durch Silber und mehr durch Wechsel. In den Jahren 1860 bis 1866 wurden noch 52¹/₂ % in Silber, nur 20¹/₂ % in Wechseln und der Rest in Gold bezahlt, dagegen 1867 bis 1873 nur mehr 34¹/₂ % in Silber, schon 45¹/₂ % in Wechseln und der Rest in Gold. Speziell von 1871 bis 1873 wuchs die Silberabfuhr bis auf 22 % zurück, und die Saldirung durch Wechsel steigt bis auf 64 %. Die für Rechnung der indischen Verwaltung in England regelmäßig zu leistenden Zahlungen, welche natürlich als Kasse von Indien und England erscheinen, belaufen sich jetzt auf ca. 8. Millionen Pfund Sterling, die Zinsen für die garantierten Eisenbahnschulden auf 4¹/₂ Millionen Pfund Sterling. Dazu kommen noch verschiedene außerordentliche Ausgaben, welche schon jetzt eine Verdoppelung dieser Zahlungen gegen früher erkennen lassen und fortwährend größer werden. In demselben Maße, in welchem dieselben zunehmen, verringert sich der Betrag des effektiven nach Indien zu sendenden Edelmetalles und erhdöt sich die Quote der durch Wechsel bewerkstelligten Ausgleichung der indischen Handelsbilanz. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß, wenn auch Indien noch lange Zeit hindurch eine bedeutende Quote Silbers zu den mannichfaltigsten Zwecken aufnehmen und dadurch Europa seines Ueberflusses entbehren dürfte, dies doch nicht mehr in jenem Maße erfolgen wird, wie dies in der ersten Zeit der Edelmetall-Abkürzung geschah.

Wochen-Übersicht der preussischen Bank.

Berlin, den 23. Juli.		Gegen d. 15. Juli.	
Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an cours-fähigem deutschm Gold und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	568,578,000.	Abn.	11,062,000 Mt.
2) Bestand an Reichsbanknoten	2,448,000.	Zun.	145,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken	6,618,000.	Abn.	3,489,000 "
4) Bestand an Wechseln	413,154,000.	Abn.	14,255,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	50,511,000.	Abn.	3,596,000 "
6) Bestand an Effecten	71,000.	Zun.	2,000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	37,401,000.	Zun.	2,713,000 "
Passiva.			
8) Das Grundkapital	65,720,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	18,000,000	unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	811,106,000.	Abn.	33,210,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	47,827,000.	Zun.	77,000 "
12) Die an eine Kündigungspflicht gebundenen Verbindlichkeiten	104,295,000.	Zun.	788,000 "
13) Die sonstigen Passiva	26,763,000.	Zun.	3,133,000 "

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

[Magdeburg: Halle-Leipziger Eisenbahn.] Dem Geschäftsbereich pro 1874 entnehmen wir folgende Daten:

Table with columns for category (e.g., Länge der Stammbahn, Personen befördert), unit (e.g., Kilom., Tblr.), and values for 1873 and 1874.

Wiehmärkte.

Berlin, 26. Juli. Es fanden zum Verkauf 1721 Rinder, 4281 Schweine, 1031 Käber, 30,013 Hammel. Für Rinder verlief das Geschäft heute ein wenig matter, als vor 8 Tagen, da der Begehr um nichts lebhafter, dagegen der Auftrieb um ein paar hundert Stück stärker war.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns for date (26 Juli) and time (Morgens 6 Uhr, etc.), and meteorological data (Wind, Luftdruck, etc.).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 26. Juli. Weizen 200-210 M. Roggen 160-186 M. Gerste 150-175 M. Hafer 170-190 M. pro 1000 Ko. ... Berlin, den 26. Juli. Weizen: Termine fest und niedriger, gefund. 4000 Ctr. ...

Liverpool, d. 28. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). ... London, d. 26. Juli. ...

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Juli Abends am neuen Unterhaupt 3,18 Meter, am 27. Juli Morgens am Unterhaupt 3,10 Meter. ...

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 26. Juli. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete die neue Woche im Wesentlichen in unveränderter Haltung; die Spekulation tritt aus ihrer Reserviertheit nicht heraus und auch sonst hielt sich die geschäftliche Thätigkeit in den engeren Grenzen. ...

Berliner Börse vom 26. Juli.

Table listing market prices for various securities: Preuß. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staatsschuldenscheine, etc.

Table listing exchange rates (Wechselcourse) for various locations: Amsterdam, London, Paris, etc.

Table listing prices for commodities: Deutsche Fonds, Amerikaner rüch., etc.

Table with columns for company names (e.g., Hypotheken-Certifikate, Anb. Landesbank), values, and other details.

Table with columns for company names (e.g., Bancaclus, Borussia Bergwerk), values, and other details.

Table with columns for company names (e.g., Berlin-Görlitzer, Berlin-Hamburger), values, and other details.

Table with columns for company names (e.g., Chemnitz-Komotau, Durs-Bober), values, and other details.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Bekanntmachungen. Mühlen-Verkauf.

Die gut eingerichtete, solid gebaute, mit Kreisfäge verbundene, rentable **Siebert'sche Oelmühle** zu Niedermeißer bei Hofgeismar soll mit den dazu gehörigen Grundstücken von ca. 50 Morgen, dem lebenden und toten Inventar, sowie der vollen Erndte, unter günstigen Bedingungen, wegen Todesfall des Besitzers, verkauft werden. Zur Ueberrahme sind 7000 \mathcal{R} . erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilen die **Wittve Siebert, Herr Amtmann Theopold** in Siebershausen bei Volkmarshausen und die Expedition des Herrn **Rechts-Anwalts Schliekmann** in Halle a. S.

Gutsverkauf.

Ein Landgut mit circa 52 Acker Areal, sehr tragfähigem Boden, zum größten Theil neue Gebäude, 20 Minuten von Station Kieritzsch entfernt, soll Krankheits halber mit sämmtlichem lebenden und toten Inventar sofort verkauft werden. Preis und Anzahlung nach Ueberrahme. Zu erf. Halle'sche Straße, **Goldenes Sieb**, Leipzig.

Ein Einöck-Anwesen

nahe bei München und $\frac{1}{4}$ Stunde von der Eisenbahnstation Dachau gelegen, soll 164 Tagwerk Acker, Wiesen, ausgezeichnetem Torfgrund in ganz trockener Lage, mit Birzhschaft und Fischereirecht, einer Wasserkrast von 24 Pferdekraften, großem Dekonomie-Stadel, Holzlage, Backhaus, Schlachthaus, vorzüglich geegenschastet zur Anlage einer Kunstmühle oder Fabrik, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Anwesen, zur Hälfte kultivirt, können 30 Stück Vieh gehalten werden. Offerten sub **L. R. 2884** an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in München.

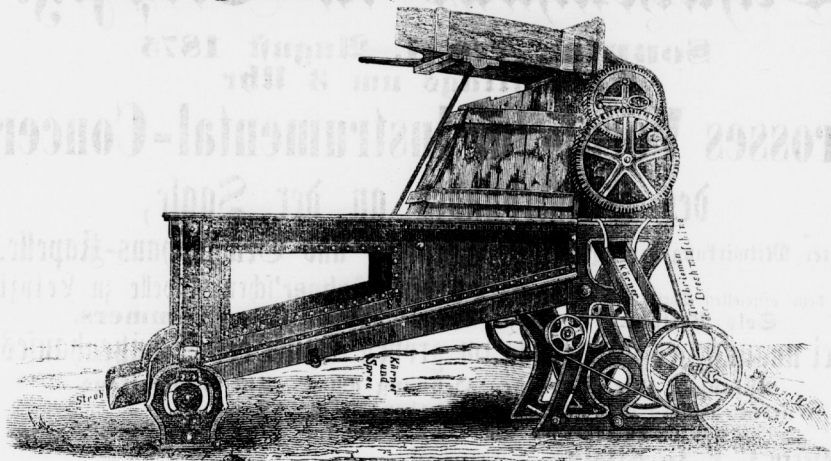
Guts-Verkauf.

Ein Landgut, $\frac{1}{4}$ Stunde von Plauen i. V. entfernt, mit ca. 225 Morg. Areal, davon ca. 165 Morg. Feld und Wiesen, guter flechfähiger Boden, mit fast neuen Gebäuden, soll besonderer Verhältnisse halber schnell sehr preiswerth bei ca. 10,000 mille Anzahlung verkauft werden. Offerten werden unter Chiffre A. N. # 1000. an die Annoncen-Exp. von **G. L. Daube & Co.** in Plauen i. V. erbeten.

In einer größeren Stadt Anhalt's ist in bester Lage ein großes Grundstück mit Garten, zu jedem Geschäfte sich eignend, zum Preise von 21,000 \mathcal{R} . mit 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden vom Apotheker **A. Mueller** in Dessau, Cavalierstraße 23, entgegengenommen. [H. 52,780.]

Ein Dekonomie, mit Rübenbau, sämmtlichen landwirthschaftl. Maschinen und der Buchführung vollständig vertraut, gegenwärtig auf einem großen Gute der Provinz Sachsen als Inspektor thätig, sucht zum 15. August oder später anderweitig Stellung. Gefäll. Offerten S. H. 360 postlag. Wettin a/S.

Bäntsch & Behrens. Ludwigshütte b. Sandersleben.



Unsere **Göpel Dreschmaschinen** mit und ohne Patent- oder Vorstellerschützelzeugen, mit Schurad-, Bügel- oder Universalgöpel, für 4, 3, 2 und 1 Pferd, resp. 2 Rühr Bespannung (letztere zum Preis von \mathcal{R} . 150 inclusive allem Zubehör), in bewährter und solider Ausführung, empfehlen wir hiermit angelegentlich.

Durch die besonders starke und solide Bauart und gewissenhafte Ausführung unserer Göpel Dreschmaschinen haben wir erreicht, daß die Haupttheile derselben, als: Lager, Wellen etc., nach einem elfjährigen Betriebe so gut wie gar keine Abnutzung zeigen, und können wir in Folge dessen auch eine bindende Garantie für **vollkommenen Reindruck ohne Körnerbruch** übernehmen.

In Folge vielseitiger an uns gerichteter Anfragen bauen wir in neuerer Zeit auch Göpel Dreschmaschinen nach Siffensystem, von derselben starken Bauart wie diejenigen mit Schlagleisten, sowie Schuradgöpel zum Betriebe von Handdreschmaschinen, im Preise von 50 bis 75 \mathcal{R} . inclusive allem Zubehör, und halten Handdreschmaschinen mit und ohne Schützelzeug stets vorräthig.

Zur Schonung des Göpels und der Bespannung derselben ziehen bei dem Betriebe unsere Göpel Dreschmaschinen die Zugthiere an starken Zugseilern; es werden solche allen Göpeln unentgeltlich beigegeben.

Ferner empfehlen wir:

Häckselmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen gebaut, von dauerhafter Bauart, leichtem Gange, vorzüglichem Schnitt und bedeutender Leistungsfähigkeit, **Ringelwalzen** mit und ohne Transportvorrichtung, in 15 verschiedenen schweren, Größen und Weiten, bei denen die Hörner von Gußeisen und die Mittelachsen von Schmiedeeisen gefertigt sind,

Eisener Brunnenpumpen in 12 verschiedenen Größen, von denen die kleinste Sorte billiger wie eine Holzpumpe zu stehen kommt, denn es kostet eine Brunnenpumpe mit ausgebohrtm Stiefel von 3" Durchmesser, 10" Hub mit gußeisernen Saugrohren bei einer Brunnentiefe von 20 Fuß circa 27 \mathcal{R} . komplett zum Aufstellen Brunnenpumpen mit engerem Stiefel und Saugrohren von Schmiedeeisen bedeutend billiger.

Brunnenpumpen mit Göpelbetrieb, leicht gehend, bei jeder Brunnentiefe anzuwenden, **Rübenschneiden** für Hand- und Göpelbetrieb, ganz von Eisen,

Schrotmühlen für Göpelbetrieb, zum Schroten von Gerste, Hafer, Mais etc., bei denen die Theile, welche das Schroten besorgen, aus bestem Gußstahl gefertigt und leicht wieder zu schärfen sind,

Mähmaschinen in verschiedenen Systemen, und halten solche in guter Ausführung und von langjährig bewährter Construction zu soliden Preisen stets vorräthig. Referenzen stehen zu Diensten; illustrierte Preiscurante gratis.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Bordeaux-, Wein- und Spirituosen-Engros-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattete junge Leute als Lehrlinge unter günstigen Bedingungen. Kost u. Logis im Hause.

Frankfurt a/Main, Monat Juli 1875.

Frank & Plesch.

Weitere 100 Stück echte Wood'sche Mähmaschinen

lagern seit heute zu unserer Disposition in deutscher Hafenstadt und geben wir auch diese zu 240 \mathcal{R} . pr. Stück ab. Wir empfehlen gleichzeitg Johnston und Samuelson Mähmaschinen, gestatteten Probegebrauch und gewähren coulaante Zahlungsbedingungen. [H. 34181.]

Leipzig-Reudnitzer

Maschinenfabrik & Eisengiesserei
vm. Goetjes, Bergmann & Co.

Zur Vermittelung der An- und Verkäufe von größeren und kleineren Landgütern, Wind- u. Wassermühlen, Gasthöfen u. Restaurants, sowie zur Nachweisung von Capitallen und Unterbringung von Geldern auf Hypothek und Wechsel, empfiehlt sich unter realer Bedienung **A. Wilhelm**, Agent. Weißenfels, Schützenstr. 400.

Gasthofs-Verkauf.

Wegen Todesfalles ist ein in einer Garnisonstadt im Leipziger Kreise gelegener, gut rentirender Gasthof mit Garten zu verkaufen. Preis 5200 \mathcal{R} . und kann mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung zu jeder beliebigen Zeit übernommen werden. Restkaufgelder 5 Jahre unfündbar. Außer der Gastwirthschaft bringt er pro anno noch 250 \mathcal{R} . Nebeneinkünfte ein.

Näheres ertheilt **D. Winkler**, Halle a/S., Leipzigerstr. 34.

Ein ganz kleiner leichter Dreschwagen auf Federn wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub T. M. durch **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Schützenhaus in Leipzig.

Sonntag den 1. August 1875
Nachmittags um 3 Uhr

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert des Sängerbundes an der Saale,

unter Mitwirkung der Leipziger Theater- und Gewandhaus-Kapelle.

Nach dem officiellen Theile: **Concert** der Büchner'schen Kapelle zu Leipzig,
Solo-Vorträge der Einzel-Vereine und **Sänger-Commers.**

(Bei ungünstiger Witterung im großen Salon des Schützenhauses.)

Anfang 3 Uhr. — Kassen-Öffnung um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Entrée-Billets à 75 Pf. sind zu haben:

in Halle bis Sonnabend Abend

bei Herrn C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße,

in Leipzig bis Sonntag Vormittags

bei Herrn F. G. Walther, Cigarren- u. Tabackshandlung im Hôtel zur „Stadt Rom“.

Entrée an der Kasse: 1 Mark.

Vollständige Texte à 10 Pf. im Schützenhause.

Kirschsaft
frisch von der Presse bei
Richard Fuss.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5,592 b.]

neue Grubenschienen

offereiren äusserst billig
Weissenborn & Co., Halle a/S.,
Grünstr. 3 v. d. Steirthor.

Coca-Präparate

in deren Depots-Apotheken
seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organen (Pillen Nr. 1)
• Verdauungs-Organen (Pillen Nr. II & Wein)
• Nervensystems- und Schwächerzustände (Pill. III & Coca-Spiritus)
p. Schacht od. Glas je 3 Mk. 2. Holzerhonde Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.

Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apothek.
Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth.
Berlin: B. O. Pfing, Louisenstrasse 30.
Dresden: sämmtl. Apoth.

Freitag den 30. Juli

zum Verkauf bei Hrn. Koltzsch in Rabegaß ein. Bestellungen werden daselbst vorher angenommen.
A. Strehl, Viehhändler, Merseburg.

Goldfische pro 100 Stück 46 Mark 50 1/2.

zum Verfeßen in Teiche, pro 100 St. 18 Mark, empfiehlt

H. Schumann
in Weissenfels a/Saale.

Ein tüchtiger Blecharbeiter

auf leichte Arbeit wird dauernd und zum sofortigen Antritt gesucht von

M. Martin,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Bittesfeld.

Allen Hausfrauen.

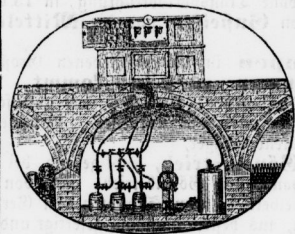
Möbelzier, zum Reinigen und Poliren der vom Delaushschlag verdorbenen Möbel ic. ic., von Feder- mann leicht auszuführen, à Fl. 1/2, Mark, bei

Louis Voigt, große Ulrichstraße 16.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.



Bierdruck-Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil, anerkannt solider Construction, mit oder ohne Kühlschlange empfehlen

Eugling & Weber,
Halle a/S.

Preiscurante mit Illustrationen gratis und franco.
Auf Verlangen auch Referenzen.

Bitterfelder Briquettes, Böhmsche Salinkohle, feinste Marke, Zwickauer Steinkohle,

Weissenfelder Presssteine in bekannter Güte, Netteb. Stück- u. Meuselwitzer Knorpelkohle, Bitterfelder Förderkohle für Fabriken

liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Co.,

Magdeb.-Halberstädter Güterbahnhof.



Heute und morgen treffen wieder große Transporte Zugochsen ein, zur gefälligen Auswahl und zum billigsten Verkauf bei

Gebr. Friedmann,

Magdeburger Straße 51.



Freitag und Sonnabend den 30. u. 31. Juli steht ein Transport schöner hochtragender und neumilchender Kühe mit den Kälbern im Gasthof zur grünen

Linde in Merseburg zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler, Crossen.

Eine gebrauchte Besaucher-Flinte, sehr leicht und etwas kurz geschäftet, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub R. T. durch

Ed. Stücrath in der Exped. d. B. erbeten.

Mehrere 1. und 2. Verwalter, 1 bgl. mit dem Chef allein, 1 ganz selbstst. Wirthschafterin, 2 Gärtner und 1 Deconomie-Belehrting erhalten

sof. Engagement d. **C. E. Hofmann,** Leipzigerstr. 66.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Einige Familien in einem in reizender Gegend an der Bahn gelegenen, bairischen Städtchen

suchen

einen für höhere Lehranstalten geeigneten

Lehrer

zum Zwecke der Ausbildung mehrerer Knaben für den späteren Eintritt in eine Gewerkschule, Realschule ic. ic. Anfangsgehalt 1500 Mark und freie Wohnung. Stellung unabhängig, bei entsprechender Leistung mehrjähriges, festes Engagement mit Gehaltserhöhung. Eintritt kann nach erfolgter Einigung stattfinden.

Offerte unter **M. F. No. 25** belieben an die General-Agentur der **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** (conc. Geschäftsbüreau Landgraf) in **Bamberg** gerichtet zu werden.

Schüler der Lateinischen od. Realschule hier selbst finden zu Michaelis d. J. als Pensionäre bei steter Beaufsichtigung freundliche Aufnahme, erforderlichen Falls auch Nachhülfe bei

C. Thon, Pastor emerit.,
Halle, Liebenauer Str. 6.

Ein streng solider Kaufmann erbietet sich, **Hausfrauen** ic. für ihren Bedarf **Hemdentuch, Hauskleiderstoffe** ic. aus einer **alten, renommirten Fabrik** zu besorgen. Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die **Chiffre O. 234** in **Nordhausen a/S.** [H. 52014.]

Jüngeren Schmiede-Gesellen hiesigen Kreises, die sich in der Lehranstalt für Fußbeschlag zu Dresden in ihrem Berufe weiter auszubilden wünschen, wird aus der Casse des landwirthschaftlichen Vereins Halle eine angemessene Geldunterstützung bewilligt, und haben Bewerber sich unter Vorlegung der Zeugnisse beim

Unterzeichneten zu melden.
Rittergut **Rroßigf,**
den 24. Juli 1875.
Reubaur, Secr. d. B.

Eine in den letzten Jahren tüchtig erfahrene Mansell zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft suchen zum sofortigen Antritt unter Vorzeigung ihrer Atteste **Gebrüder Siederleben.**
Preuzlich bei Wiendorf.

Ein in Geschäftsrarbeit geübter Sattlergeselle findet dauernde Arbeit bei

S. Hofmann,
Eisleben.

Ein Gasthof oder eine Restauration auf dem Lande wird jetzt oder 1. October c. zu pachten gesucht. Gef. Offerten sind unter Chiffre **S. P.** an **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Btg. einzusenden.

Auf dem Rittergute Polleben wird zum 1. Septbr. ein junger Verwalter oder ein Bekehrling mit guten Kenntnissen neben einem anderen Verwalter gesucht.

Polleben, d. 25. Juli 1875.
C. Lüdicke.

Ein ganz leichter kleiner Preischwagen für einen Pony wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen **Empfinger** in Halle a/S., Schwemme 3.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche.

Versailles, d. 26. Juli. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat bis zum Artikel 29 fort. Mehrere Artikel wurden angenommen, darunter auch Artikel 26, nach welchem die Mitglieder des Senats die gleichen Diäten erhalten, wie die Deputirten. Dagegen wurde die Beratung der Artikel betreffend die Unvereinbarkeit der Senatorenwürde mit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes vertagt.

*** Zur Lage.**

Bis jetzt sind die an der Südgrenze Oesterreichs sich entwickelnden Ereignisse gutem Vernehmen nach von keiner Seite der Großmächte als zu einer diplomatischen Erörterung angethan befunden worden. Die anfänglichen Nachrichten über die Unruhen in der Herzegovina waren stark übertrieben und wurden durch die bald nachfolgenden amtlichen Berichte auf ein erheblich geringes Maß zurückgeführt. Seit den letzten Tagen scheint jedoch die Aufmerksamkeit in politischen Kreisen den Dingen im Osten in stärkerem Grade zugewandt zu sein, denn wie man uns von guter Seite mittheilt, sind die diesseitigen Konsularbeamten in jenen Gegenden zu verstärkter Aufmerksamkeit und eingehender Berichterstattung über jedes hervortretende neue Symptom der Entwicklung veranlaßt worden. Den Grund hierzu sollen die ziemlich starken Truppenzusammenschmelzungen seitens der Türkei an der bösnischen Grenze gegeben haben, denen man um so gespannter folgt, als die Neutralität des montenegrinischen Volkes durch sie auf die Probe gestellt werden muß. Die Streitkräfte der Pforte müssen, um zu ihrem Ziele zu gelangen, einen Theil des Fürstenthums der schwarzen Berge passiren, dessen Fürst und Regierung allerdings dem Souverän das Versprechen vollster Neutralität abgelegt haben. Nur die allerdings unberechenbare Leidenschaft der großserbischen Partei im Volke könnte eine Ausbreitung des Konflikts über seine lokalen Grenzen hinaus herbeiführen und unter Umständen auch für die übrigen Stämme serbischer Nationalität ein gefährliches Signal geben. Bereits im Frühjahr dieses Jahres sei Gelegenheit des türkisch-rumänischen Konflikts schien dieser lange schon glimmende Funke aus der Asche emporzuschlagen zu wollen, wurde indes damals rechtzeitig durch den wohlthätigen Einfluß des Dreifaiterbündnisses auf die Lösung der Streitfrage im Keime erstickt. Sollte das Bedürfnis dazu hervortreten, so steht zu hoffen, daß es auch diesmal an dem machtvollen Zusammenwirken der verbündeten Friedensmächte nicht fehlen wird. Die orientalische Politik des Dreifaiterbündnisses ist lediglich durch die Interessen des europäischen Friedens bedingt und demgemäß klar vorgezeichnet. Ihr Ziel ist es nicht und kann es nicht sein, zu Gunsten des einen oder anderen der streitenden Theile in die Aktion einzugreifen und diese oder jene Tendenzen, sei es auch nur moralisch, zu unterstützen. Was sie aber als ihre Aufgabe und Pflicht erachten müßte, wäre die Einschränkung des Kampfes, wenn anders der Ausbruch desselben nicht gebindert werden könnte, auf seine natürlichen Grenzen die Verhinderung einer Aufbauschung der orientalischen Pöbel zu einer europäischen Frage. Ist die Pforte im Nothfall nicht selbst stark genug, ihrer Basallen Herr zu werden, so würde eine künstliche Forterhaltung des jetzigen Zustandes nur einen fetten Heerd von Unruhen in jenen Gegenden schaffen, während andererseits die Tendenzen einer gewaltsamen Erhebung gegen die rechtmäßige Gewalt schon um ihrer selbst willen sicher niemals auf eine Unterstützung des übrigen Europa zu rechnen haben.

Wie der „Kreuzzeitung“ aus Wien gemeldet wird, hat die Pforte das Bedürfnis gefühlt, die Schuld an dem Zusammenstoße in der Herzegovina von sich und ihren Organen abzuwälzen, und hat zu diesem Ende einen Bericht über den Hergang an mehrere Regierungen gerichtet, welcher Bericht wohl auch dem Wiener Cabinet zugegangen sein dürfte. Nach dieser Mittheilung waren 160 Bewohner des Dorfes Nevefinje in der Herzegovina vor einiger Zeit nach Montenegro geflohen, angeblich um sich vor den Erpressungen türkischer Steuer-Einnehmer zu retten. In Wahrheit hätten diese Leute kurz vorher eine Karavane aus Mostar geplündert, welche Kaufmannsgüter, Lebensmittel und Fourage transportirte, und fürchtere nun, dafür gestraft zu werden. Auf ihr Ersuchen wendete sich der Fürst Nikša von Montenegro mit der Bitte nach Konstantinopel, man möge den Flüchtlingen die straflose Rückkehr gestatten, was er um so lieber that, als er auf diese Weise die fatalen Gäfte loswerden hoffte. Von Konstantinopel kam die gewünschte Amnestie, die Flüchtlinge kehrten, folgend in montenegrinischer Tracht, bis an die Zähne bewaffnet, in die Heimath zurück und erklärten, nun sei vom Steuerzahlen keine Rede mehr, weder Zehent, noch Viehsteuer, noch Zare für die Militärbesetzung würden sie künftig entrichten. Zum Beweise, wie ernst es ihnen damit sei, verzogen sie die Gendarmen und wiegelten auch die Bewohner von vier Nachbarbörsen zur Steuerverweigerung auf. In ihrer Begleitung sollen sich ein paar Montenegriner befunden haben, doch ist dieser Umstand nicht beglaubigt. Noch immer übte die Pforte Nachsicht. Derwisch Pascha, der General-Gouverneur von Bosnien, beauftragte zwei seiner Beamten, die Beschwerden der Herzegoviner zu untersuchen. Die Letzteren wollten davon nichts wissen und verlangten unmittelbare Entsendung von zwei Commissären aus Konstantinopel, zu welchen sie mehr Vertrauen fassen könnten, als zu den Beamten des General-Gouverneurs. Auch dies geschah. Als Commissäre kamen nach Nevefinje Hassan

Edib Pascha und Constan Efendi, aber mit ihnen zugleich eine ausreißende Begleitung von Gendarmen, die ihnen Derwisch Pascha zur Bedeckung gegeben hatte. Das nahmen nun wieder die Leute in Nevefinje gewaltig übel, und es erfolgte der Zusammenstoß mit den Gendarmen, von welchem der Telegraph gemeldet. Seither hat die türkische Regierung acht Compagnien Infanterie und eine Schwadron Cavallerie auf dem Schauplatz der Tumulte marschiren lassen, um Herr der Situation zu bleiben.

Das englische Parlament hat wahrscheinlich in seiner Sitzung von vorgestern den fürmischsten Tag seit seinem Bestehen gesehen. Mr. Plimsoll, der Matrosenfreund par excellence, griff, die Admiralität, das Handelsamt und die Kheber in der bestigigten Weise an. Ausdrücke, wie Schurken u. waren öfters zu hören; die Aufregung des Hauses stieg aber aufs Höchste, als Plimsoll auf die Frage des Sprechers, ob er diesen Ausdruck auf ein Mitglied des Hauses beziehe, mit: „Ja, Sir, und ich beabsichtige ihn nicht zurückzuziehen“, antwortete. Nachdem Disraeli eine Klage des Parlamentsmitgliedes verlangt hatte, forderte der Sprecher den Redner auf, das Haus zu verlassen. Das Letztere geschah auch sofort. Wie die „Morning Post“ erfährt, wird Mr. Plimsoll, obwohl er sein Bedauern darüber ausdrücken werde, daß er sich von seiner Aufregung zu unparlamentarischen Äußerungen hinreißen ließ, bei seiner Behauptung stehen bleiben und wenn nöthig Beweise dafür beibringen, daß Schiffe systematisch in feuntüchtiger Beschaffenheit geschickt und dadurch menschliche Leben gefährdet werden und daß das Parlament nicht ohne eine Gesetzgebung darüber auseinander gehen sollte. Im Lande selber hat das Fallenlassen der Kauffahrteibill viel Bedauern hervorgerufen. Die Arbeiterliga von Boston votirte gestern Herrn Plimsoll eine Sympathie- und Vertrauensresolution, gepaart mit Ausdrücken des Tadelz gegen die Regierung wegen ihres Verhaltens in Bezug auf diese Maßregel. Der Bürgermeister von Birmingham hat auf allgemeines Verlangen für nächsten Mittwoch ein Meeting einberufen, in welchem Sympathie für Mr. Plimsoll in seinen Anstrengungen, gesetzlichen Schutz für die seefahrende Bevölkerung zu erlangen, sowie Bedauern über das Verhalten der Regierung ausgedrückt werden soll. Fast die gesammte Presse unterzieht das Verhalten der Regierung einer sehr strengen Kritik. „Der Umstand, einen Gesetzentwurf, der das Leben von Tausenden afficirt“ — bemerkt der „Examiner“ — „einer untergeordneten Vorlage Platz machen zu lassen, ist, genau gesehen, eine größere und ernstlichere Verletzung des parlamentarischen Anstandes, als irgend etwas, was Mr. Plimsoll in der unbewachten Hitze seines gerechten Zornes gesagt haben mag.“ Die konservative „Saturday Review“ geht in noch viel stärkerem Maße der Regierung zu Leibe. „Der Schatten von Mr. Plimsoll“ — bemerkt das Blatt — „wird zwischen die Nation und die Regierung fallen, wenn am Schlusse der Session Mr. Disraeli mit der Liste seiner edlen gesetzgebenden Ertrugenschaften paradiert, und der Herzog von Richmond mit kindischer Freude die hunderte und ertliche Gesetze aufzählen wird, welche die königliche Sanktion erhalten haben. Es ist oft gesagt worden, daß jede Regierung früher oder später durch ihre eigenen Schnitzer fällt und das Ministerium hat nun den ersten jener hervorragenden Schnitzer gemacht, welche das Vertrauen der Nation in die Regierung des Tages allmählig untergraben.“

Berlin, den 26. Juli.

Nach eingezogenen Erkundigungen stellt sich heraus, daß die der „Vossischen Zeitung“ gemeldete Nachricht von der Verhaftung des Grafen Dzembeck wegen einer Verschwörung zur Ermordung des deutschen Kronprinzen eine Myifikation ist. Ein Gerichtsbeamter äußerte in Lande mehrfach gesprächsweise, er habe im Auftrage des Staatsanwaltes die Verhaftung eines Grafen Dzembeck vollzogen. Da sich ergibt, daß der Name eines solchen dort überhaupt unbekannt, ist eine Untersuchung gegen den Verbreiter der Nachricht eingeleitet worden, wobei derselbe bekannte, Alles erfunden zu haben. — Der „Schles. Presse“ ist mit Bezug hierauf von Kurant's telegraphischem Bureau folgende Depesche zugegangen: „L a n d e k, d. 25. Juli, Abends. Thatfache ist, daß ein Referendar Richter erzählt hat, er habe soeben als Vertreter des Staatsanwaltes den Grafen Dzembeck verhaftet. Ein Graf Dzembeck ist jedoch hier nicht als anwesend bekannt. Richter, gerichtlich vernommen, bekennt, alles erfunden zu haben.“

Der IX. Deutsche Protestantentag

wird, wie die „Protest. Kirchenzeitg.“ mittheilt, nach endgiltiger Bestimmung in den Tagen vom 28. bis 30. September in Breslau stattfinden. Die beiden Themata für die öffentlichen Verhandlungen des 29. und 30. Septembers sind: 1) Die preussische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. 2) Der öffentliche Gottesdienst. Der 28. September ist vorzugsweise für die Beratungen des engeren und weiteren Ausschusses bestimmt; am Abend desselben Tages wird die erste Festpredigt stattfinden, am Abend des 30. die zweite.

Das preussische Militärpferd.

Um der Anforderung der neuern Kriegsführung an die Aufstellung großer Heeresmassen entsprechen zu können, erwächst dem Staat die Aufgabe, Einrichtungen zu begründen, durch welche im Augenblick einer Mobilmachung die Bereistellung eines ausreichenden Pferdmaterials im eigenen Lande und ohne Beihilfe des Auslandes gehörig gesichert ist.

Die Vertheilung des Pferdebestandes über das Territorium der preussischen Landesheile und die qualitative Güte desselben hat in neuerer Zeit, entsprechend den auf andere Grundlauge gestellten Verhältnissen des modernen Culturlebens, nicht unwesentliche Veränderungen erfahren, und wenn auch die am meisten mit Pferden ausgestatteten Provinzen diejenigen sind, in welchen die Landwirthschaft am intensivsten gepflegt wird, so treten doch in dieser Beziehung sehr prägnante Unterschiede zu Tage. Die für den Militärdienst am geeignetsten liefern Ostpreußen, Hannover und Posen, die anderen Provinzen folgen für denselben Zweck in nachstehender Reihenfolge: Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau.

Das preussische Pferd bleibt der Solidität seines Baues, der Eigenschaften des Temperamentes und der Zähigkeit und Ausdauer wegen das beste Cavalleriepferd. Der einträgliche Absatz, den die Züchter in Hannover haben, sowie die Mitwirkung, die ihnen das Gestüt zu Celle bei der Zucht selbst gewährt, haben dort wesentlich zur Veredelung des Landpferdes beigetragen. Das hannoversche Pferd ist groß, stark, von gefälligem Ansehen, mit regelmässigem, festem Gangwerk. Das in jener Provinz herrschende Streben nach Erzeugung von Vollblut hat den Gebrauchswert der Thiere nicht herabgesetzt. In Posen wird namentlich von der polnischen Bevölkerung die Pflege des Reitpferdes mit Interesse und Verständnis betrieben, und ist daselbst zu guter Entwicklung gediehen. In Brandenburg war die Vermehrung der Pferde bis zum Jahre 1864 in stetiger Progression, ungeachtet des im Ganzen mageren Weidelandes und der knappen Futtevvorräthe, fortgeschritten. Sachsen hat überwiegend Zugsperde und einen mittelmässigen Fohlenstand. Das Aeußere der Thiere erinnert an die Pferde brandenburgischer Abkunft. In Schlesien hat die umsichtige Leitung der Staatsgestüte mit Unterstüßung der großen Grundbesitzer einen kleineren, aber fast noch dauerhafteren Pferdebestand, als der preussische ist, herbeigebraucht. Die in früherer Zeit dem schlesischen Pferde oft gemachten Vorwürfe, es habe einen zu schwachen Rücken und unregelmässige Gangarten und es sei nicht so widerstandsfähig gegen Strapazen wie das preussische, sind in neuerer Zeit nicht so häufig gehört worden. Außer zum Reiten wird es auch zum leichten Zuge benützt.

Im Rheinland sind die Anbau- und Bodenverhältnisse mit dem getrennten Bestände einer rationellen Pferdezüchtung bis in die neueren Zeiten hinein nicht günstig gewesen. Deshalb hat die Gestütsverwaltung dort besonders Werth auf Vertheilung schwerer und starker Hengste gelegt.

Die mit denselben beabsichtigte Fortpflanzung hat aber deshalb nicht den erwünschten Fortgang gefunden, weil die Züchter lieber vom Auslande kaufen, als selbst ziehen. Nur einzelne speculative Besitzer haben sich der Erziehung eines leichteren Pferdegeschlages zugewendet, weil derselbe bei dem Mangel dieser Race einträglicher ist.

Westfalen hat und producirt nur starke Zugsperde mit langsamen Bewegungen, ausdauernd und ähne bei schwerer Lastarbeit. Aus diesem Grunde und weil ihnen die Zuchtengänge nur ein für den dortigen Dienst nicht genügendes Arbeitspferd in Aussicht stellen, haben auch die westfälischen Pferdezüchter nur selten von demselben Gebrauch gemacht. In Westfalen ist das Anwachsen der Pferdezahl seit Anfang dieses Jahrhunderts am geringsten gewesen, und ähnlich ist es mit der Qualität der Thiere gegangen.

Schleswig-Holstein-Pferde genügen in Bezug auf Aeußeres geringen Anforderungen, sind aber als schwere Reitperde brauchbar, während die von Hessen-Nassau mehr einen zu Wagenpferden brauchbaren Schlag geben.

Der Bedarf der deutschen Armee ercl. der bairischen, des sächsischen, württembergischen Corps an Remonten beträgt pro 1875 6549 Stück; jedes Cavallerie-Regiment deren 63, jedes Feld-Artillerie-Regiment 56.

In Sachsen und Württemberg werden die für die Armee erforderlichen Pferde von Eisenranten freihändig angekauft. Es geschieht dies aus öconomischen Rücksichten. In Baiern ist ebenfalls freihändiger Pferdekauf, wobei indeß die jüngeren Thiere bis zur vollen Dienstbrauchbarkeit in die vier vorhandenen Remontedepots gestellt werden.

Am Ende des Jahres 1873 besaß die Provinz Preußen 531,831, Schlesien 256,467, Brandenburg 235,937, Posen 194,000, Pommern 172,181, Sachsen 164,311, Rheinland 134,256, Westfalen 115,674, Hannover 186,715, Schleswig-Holstein 134,144, Hessen-Nassau 65,225 Pferde. Im Dienst der Armee waren 78,538.

Halle, den 27. Juli.

Die Direction der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat den Theilnehmern des nächsten Sonntag den 1. August im Schützenhause zu Leipzig stattfindenden Gesangsfestes des Sängerbundes an der Saale einen Extrazug zu ermäßigtem Fahrpreise bewilligt. Abfahrt von Halle gegen 9 Uhr Vormittags, Rückfahrt von Leipzig gegen 12 Uhr Nachts. Billet-Verkauf bis Sennabend Mittag bei Herrn Fr. Anhalt Leipzigerstraße 86 und bei Herrn Radlermeister Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.

Vermischtes.

— Aus Warmbrunn vom 25. Juli wird berichtet: Seit gestern Vormittag 9 Uhr fürzt aufs Neue ein unendlicher Regen herab, und die kaum beruhigten Fluthen unserer Gewässer zeigen wieder ihre Unglück verheißende rüthliche gelbe Farbe, und mit gewaltigem Rauschen und Toben wälzen sich ihre immer mehr anschwellenden Wasser zu Thale. Sie toben dem Biber zu, die Steinkefelle in ihrem Bette wild durcheinander wirbelnd. Wie eine Auer fallen ruhig die Regenwände senkrecht zur Erde nieder, während in der Höhe das grauweiße Gewölk,

vom Winde getrieben dahinstürmt. Die armen Sommerfrüchler in Schreiberbau, Krummhübel und den andern Gebirgsdörfern! Sie sind zum Zimmer-Arrest verurtheilt, und der Einzelne oft zu welchem! Denn das Zimmer sollte ja nur Schlafstätte sein, man wollte am Tage Partien machen und da begnügt man sich mit dem primitivsten.

— Ein köhn es Postillon oststückchen hat dieser Tage der Kariolpost von Fehrbellin nach Rauen fahrende Postillon ausgeführt. Am 22. d. M. gegen 10 Uhr Abends wurde gegen denselben ein räuberischer Ueberfall verübt. Zwischen Börnick und dem dort gelegenen Weinberge sprang plötzlich ein Kerl aus dem Gebüsch, fiel dem Pferde in die Bügel und verlangte vom Kurfürst Geld und Werthgegenstände. Der Postillon verlor jedoch die Ruhe nicht, behielt vielmehr sein Pferd fest im Zügel. Da jedoch der Räuber immer zudringlicher wurde, sprang der Postillon schnell vom Bock, es entspann sich ein hitziges Handgemenge, das damit endete, daß der Führer des Kariols dem Wegelagerer schnell entschlossen ein Messer in den Leib jagte, so daß derselbe zusammenbrach. Der beherzte Postillon schwang sich schleunigst auf seinen Bock, ohne sich weiter um den Kerl zu kümmern, gab seinem Pferde die Peitsche und traf auch zu richtiger Zeit auf dem Bahnhofe zu Rauen ein.

— Eine seltsame Plage hat sich seit einigen Tagen in Mainz eingestellt; es sind ganze Schaaren von fliegenden Ameisen, welche verschiedene Straßen und Häuser in großen Massen bevölkern.

— Die Annahme, daß der Blitz in keinen schnell fahrenden Zug einschlage, ist von Neuem widerlegt. Bei Glaucha u schlug der Blitz in eine Telegraphenstange, zertrümmerte diese in tausend kleine Spähne, fuhr alsdann gegen den Tender der eben mit einem Zuge vordurchfahrenden Maschine, ging über diesen hinweg und an jenseitiger Tendersäule hinunter, die oben ausliegenden Kohlen warf er hoch in die Luft, so daß der erste Bremser ganz damit überschüttet wurde.

[Japanesisches Papier.] Die preussische Regierung ist durch Vermittelung ihres Ministerresidenten Herrn v. Brandt in Jeddo in den Besitz einer sehr werthvollen, nahezu vollständigen Sammlung acht japanischer Papierarten in Originalgröße gelangt, welche einen lehrreichen Einblick in die verschiedenen Arten der Bereitung und Verwendung des Papiers in Japan gewährt. Dasselbe wird aus dem Baste der Papiermahlwerke gewonnen und ist von so großer Dauerhaftigkeit, daß einzelne Sorten, in Fäden zerhackt, sogar zu Geweben verwendet werden können. Japanisches Lederpapier besitzt nahezu die Qualität des Leders und widersteht Jahre lang allen Einflüssen der Temperatur. Diese mit großer Sachkenntnis von Herrn Konsul Zappe zu Stände gebrachte Muster-Sammlung wird mit Begleitung eines Konsulatsberichtes über die Art und Weise der japanischen Papierfabrikation dem Gewerbemuseum zur Ausstellung überlassen werden und befand sich in letzter Zeit in der Gewerbehalle in Kassel.

Borsen-Verammlung in Halle.

Halle, den 27. Juli 1875.

- Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Kilo in abwartender Haltung ruhiges Geschäft, 204—216 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo Käufer zurückhaltend bei beschränktem Handel bis 186 Mk. bez., neue Waare vereinzelt angeboten.
 Gerste 1000 Kilo mehrfach gefragt, Preise nominell.
 Gerstenmalz 50 Kilo ohne Handel.
 Hafer 1000 Kilo fester und gefragter, 183—198 Mk. bez., geringe Waare billiger zu haben.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo steigend, 159 Mk. bez.
 Kummel 50 Kilo 34½—36 Mk. bez.
 Delsaaten 1000 Kilo Raps vereinzelt angeboten, Forderungen hoch, bis 278 Mk. je nach Qualität bez.
 Stärke 50 Kilo fest, 25½—26 Mk. bez.
 Spiritus 10,000 Liter = St. loco ohne Aenderung.
 Ruböl 50 Kilo 30 Mk. bez.
 Kirichen 50 Kilo grüne Sauerkirichen 75—90—105 Mk. bez., gebadene süße und saure je nach Qualität und rauchfrei 15—18 Mk. bez.
 Deukuchen 50 Kilo fest und hohe Forderungen, 8½—9 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8—8½ Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 6½—7¼ Mk. bez., Weizen: 5¼—5½ Mk. bez., Grießkleie 6½ Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2½ Mk. bez.
 Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Verzeichniß

der mittelst der Rettungsflotte nach Magdeburg besörderten und durch die Elbbrücke dafelbst bugstren Köhne.

- Aufwärts. Am 22. Juli. Baermann, Bretter, v. Schöpfung n. Buckau. — Keltner, Quarg, v. Stettin n. Buckau. — Demke, leer, v. Magdeburg nach Schönebeck. — Grub, leer, desgl. — Böblert, leer, v. Magdeburg n. Grone. — Lant, leer, v. Magdeburg n. Aisleben. — Am 23. Juli. Kruppardt, Güter, von Magdeburg n. Torgau. — Gebhardt, Bretter, v. Spandau n. Halle. — Wroß, Steuerm. Brisch, Buschholz, v. Rogäs n. Salbke. — Arnold, leer, v. Magdeburg n. Auslig. — Lange, desgl. — W. Heineich, desgl. — Hermann, leer, von Magdeburg n. Schönebeck. — Lindemann, leer, v. Rogäs n. Afen. — Schätze, leer, v. Magdeburg n. Grone. — Stehning, desgl. — Greiffeler, desgl. — Heinsrich, leer, v. Magdeburg n. Torgau.
 Eingetroffen. Am 22. Juli. Hellige, Mauersteine, v. Blumenthal nach Magdeburg. — Steuning, Mauersteine, v. Rogäs n. Magdeburg. — Richter, leer, v. Plau n. Magdeburg. — Schatz, leer, v. Spandau n. Magdeburg. — Geiseler, leer, v. Versau n. Magdeburg. — Ubre, Buschholz, v. Niesarip nach Preßer. — Feder, Bretter, v. Landsberg n. Neustadt. — Gebhardt, leer, v. Spandau n. Halle. — Becker, leer, v. Plau n. Magdeburg. — Lindemann, Steuerm. Helzig, leer, v. Rogäs n. Kismik. — Lindemann, Steuerm. Matthias, desgl. — Seifert, leer, v. Neubof n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 223 bei der daselbst unter der Firma:

Zuckerfabrik Oppin Ch. & G. Kuntze

eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft Colonne 4 folgender Vermerk:
An Stelle des am 20. Januar 1875 verstorbenen Gesellschafters **Johann Gottfried Christian Kuntze** sind, laut dessen Testaments und Codicills de publ. 4. Februar 1875 und nach Vereinbarung unter den Erben

- die verwitwete Frau Domänenpächter **Carl, Therese** geborene **Kuntze**, früher zu Haynsburg, jetzt zu Zeitz,
 - die verwitwete Frau **Emilie Koch** geb. **Kuntze** zu Halle a/S.,
 - Frau Post-Direktor **Elise Harms** geb. **Kuntze** zu Braunschweig,
 - Frau Kaufmann **Anna Köhlig** geb. **Kuntze** zu Wernigerode,
 - die unverehelichte **Marie Kuntze** zu Halle a/S.,
- jedoch **ohne Befugniß**, die Gesellschaft zu **vertreten**, welche dem bisherigen Gesellschaftler Fabrikbesitzer **Gustav Adolf Kuntze** allein zuseht, in die Gesellschaft eingetreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Juli 1875 am 22. des selben Monats und Jahres.

In unser Firmen-Register sind folgende zu Zeitz domicilirende Firmen:

No. 349. **C. Hanwinckel** und als Inhaber derselben der Kaufmann **Erwin Hanwinckel** zu Zeitz,

No. 350. **Franz Homann** und als Inhaber derselben der Kaufmann **Franz Homann** zu Zeitz,

eingetragen worden.

Ebenfalls sind folgende Firmen:

- | | |
|--|----------------------|
| No. 27. A. Langenberg , | } sämtlich zu Zeitz, |
| No. 156. J. C. Kerger sen. , | |
| No. 238. Schönfelder & Bach , | |
| No. 261. Dr. Schroeder , | |
| No. 298. Carl Stuckbach zu Hohenmölsen, | |

gelöscht worden.

Ferner ist bei der unter No. 31 unseres Handels-Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft:

Kahnt, Schmidt und Bischoff zu Zeitz folgender Vermerk:
„Die Gesellschaft ist aufgelöst“,

eingetragen worden.

Zeitz, den 17. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bei der unter Nr. 83 unseres Handels-Registers eingetragenen Zweigniederlassung der Handelsgesellschaft

Brest & Gelpcke zu Berlin

ist in Colonne 4 zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgender Vermerk eingetragen worden:

„Die Zweigniederlassung ist aufgehoben“.

Zeitz, den 17. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Chauffeaaufsehers und Chauffeegeldhebers zu Werben bei Stumsdorf soll durch einen civilversorgungsberechtigten qualificirten Beamten zum 1. October cr. anderweitig besetzt werden. Die Stelle ist neben treier Wohnung im Chauffeehause mit einem Gehalt von 750 Mark und dem etatsmäßigen Gehalt dotirt.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, insbesondere auch über die Befähigung als Chauffee-Aufseher sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bitterfeld, den 24. Juli 1875.

Der Königliche Kreisbaumeister

v. Vannwarth.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Feldsur soll ein weiter Feldhüter mit einem Einkommen von monatlich 45 Mark angestellt werden. Die Anstellung erfolgt auf gegenseitige vierwöchentliche Kündigung. Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 1. August cr. bei uns melden.

Cönnern, d. 26. Juli 1875.

Der Magistrat.

Ein Schweizer

Erpachtung des Milchtrages von 50 Rübten wird gewünscht auf Domäne Schiedungen bei Lettenborn.

2 junge Lehrer werden gewünscht von der Gemeinde **Deutschenthal**. Gehalt jede Stelle 900 Mark, freie Wohnung, freie Feuerung, hübscher Garten und viel Aussicht auf Nebeneinkommen.

Deutschenthal, d. 23. Juli 1875.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften vielseitigen Material-, Kurz- u. Manufactur-Geschäfte bietet sich zum 1. October cr. Vacanz für einen Lehrling. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, Leipzigerstraße 102. [H. 5,1072 b.]

Passend für große Capitalisten. Herrschafts-Verkäufe.

In der Provinz Posen, Kreis Inowraclaw (Kujawin), bekanntlich der beste Weizen- und Rübentboden der Provinz, habe ich nachstehende Besitzungen zum Verkauf; dieselben sind von mir besichtigt und bin ich in der Lage, die genaueste Auskunft darüber geben zu können.

- Eine Herrschaft, 2 Rittergüter, 3185 Morgen, mit Brennerei und Zuckerrübenbau, im besten wirtschaftlichen Zustande, 1/2 Stunde vom Bahnhofe, 8250 Thaler Grundsteuer-Neinertrag.
- Eine Herrschaft, 2 Rittergüter, 3850 Morgen, vorzüglichster Weizen- und Rübentboden, 1 Stunde vom Bahnhof, der beste Besitz des Kreises, 7130 Thaler Grundsteuer-Neinertrag.
- Eine Herrschaft, 1 Rittergut, 4700 Morgen Weizen- und Rübentboden, großherrschaftlicher Besitz mit Lenée'schen Parkanlagen, 6700 Thaler Grundsteuer-Neinertrag.

Sämmtliche Besitzungen haben prachtvolle stehende Ernten, completes lebendes und todes reiches Inventar, ganz geordnete Hypotheken-Verhältnisse mit Amortisationsfonds.

Die Forderungen sind bei den Besitzungen sub 1 u. 2 der 55fache Grundsteuer-Neinertrag, und sub 3 der 60fache. — Anzahlungen nach gegenseitiger Uebereinkunft nicht unter ein Drittel der Kaufsumme.

Adelbert Hauffe, Gutsbesitzer, **Dresden**, Waisenhausstr. 6.

Warnung für die Herren Oeconomen!

Die **Leipzig-Reudnitzer Maschinen-Fabrik**, vormals **Götjes, Bergmann & Co.**, sowie die Firma **F. Zimmermann & Co.** in **Halle** haben sich als Vertreter der **Wood'schen Maschinen** ausgegeben *).

Ich sehe mich daher genöthigt, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich diesen beiden Firmen weder meine Vertretung übertragen habe, noch denselben überhaupt Maschinen liefere.

Echte Nähmaschinen aus meiner Fabrik sind wie bisher nur durch meine **General-Vertreter**, die Herren

Jacob & Becker in Leipzig,

oder durch deren **Special-Vertreter** zu beziehen.

New-York und London, Juli 1875.

Walter A. Wood.

*) **Beweise dafür habe ich bei Herren Jacob & Becker niedergelegt, woselbst sie diejenigen Herren, welche sich dafür interessiren, besichtigen können.**

Auction.

22 Stück Rindvieh,
ca. 40 Stück fette Schafe,
10 Pflüge, Eggen,
1 Nähmaschine,
1 Drehmaschine u. verschiedene andere Wirtschaftssachen
sollen **Sonnabend d. 31. Juli** **8 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf Rittergut **Wattendorf b. Gölleda** verkauft werden.

J. Peterfilie.

Fasanen-Gesuch.

50 bis 100 Stück junge diesjährige von Truthühnern ausgebrütete **Fasanen** werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe werden unter **W. Z. 637** an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. (H 34193.)

Eine dänische Stute mit 3 Wochen altem schwarzen Hengstfohlen, Stute 11 Jahr alt. Auch einen starken schwarzen Hengst, hannoveraner, ins schwere Fuhrwerk passend, verkauft der **Gastwirth Hennig** in **Benndorf**.

Ein Schlossergesell, der selbstständig zu arbeiten versteht und gute Atteste aufweisen kann, wird bis zum 1. September in eine Kattunfabrik gesucht. Adr. zu erfrag. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Wegen Umwandlung der Buchschäfererei in Maitischäferei stehen auf dem **Rittergut Pülswerda** bei **Torgau a/S.**

5 Rambouillet-Böcke
und **220 Stück Zeitvieh**
zum sofortigen Verkauf.

1000 Eimer.

Gut gehaltenes, fast noch neue **Wein-Lagerfässer** versch. Größe, von a 50 Eimer bis auf 16 Eimer Inhalt herab, dann eine Parthie 1/2 Stück, 1/4 Stück Dröbste und Dömfässer, ferner zwei sehr gute noch wenig gebrauchte starke **Weinpressen** mit eisernen Spindeln nebst Zubehör, auch zwei **Apfelreibe Maschinen** und eine **Kirschmühle**, alles im besten Stande, sind preiswerth zu verkaufen bei **J. Voschner sen.** in **Raumburg a/S.**, gr. Neugasse 183.



Thüringische Eisenbahn. Extra-Zug!

Am Sonntag, den 1. August dieses Jahres, wird ein **Ver- gnügungs-Extrazug** von Leipzig und Halle nach **Röfen** und **Schwarza** et. v. in nachstehendem Fahrplan durchgeführt:

ab Leipzig	5 U. 15 M. Bm.	ab Schwarza	9 U. 25 M. Nm.
" Markranstädt	5 " 39 " "	" Köfen	11 " 50 " "
" Halle	5 " 30 " "	" Merseburg	1 " 0 " "
" Merseburg	5 " 52 " "	" Halle	1 " 22 " "
" Köfen	6 " 58 " "	" Markranstädt	1 " 10 " "
in Schwarza	9 " 22 " "	" Leipzig	1 " 35 " "

Zu diesem Extrazug werden bei unseren **Billet-Expeditionen** Leip- zig, Halle, Merseburg und Markranstädt **Extrabillets** zu **einfachen Tourpreisen** für Hin- und Rücktour nach **Röfen** und **Schwarza** verkauft. Die Ausgabe der Billets findet eine Stunde vor Abgang des Extrazuges, in Leipzig und Halle außerdem bereits am **Sonabend** Nachmittag von 4 Uhr ab statt. Erfurt, den 26. Juli 1875.

Die Direction.

Mühlenverkauf.

In einem schönen Orte Thüringens, 10 Minuten von Bahnstation, ist eine Mühle mit 3 Mahlgängen, neuester Construction, guten Gebäuden und ca. 30 Morgen Wiesen und Feld sofort für 66,000 Mark, mit 24,000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Das Inventar ist com- plet und gut. Zum Grundstück gehört auch eine Schneidemühle. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent,
Weimar.

Unsere bewährten **Getreidemähmaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch **größte Stärke** aller Theile, **größtmög- lichste Leichtzügigkeit**, **vortreflichen Schnitt**, **accurate Selbstablage**, **erprobte Selbstschmiervorrichtung** etc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 *fl.* bis 260 *fl.* je nach der Construction.

Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reserve-theile werden vorrätzig gehalten und Re- paraturen, wenn sie später nötig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebsetzung und Unterweisung wird auf Ver- langen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähmaschinen**, **Heuwend- der**, **Schleppharren**, **Göpel Dreschmaschinen**, **Dampf- Dreschmaschinen** und **Locomobilen** ergebnis in Erinnerung. Ebenso unsere beliebtesten **Bestellungsgeräte**, als: **Drillmaschinen** bis 12 Fuß Spurbreite, **Düngerstreummaschinen** etc.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei Bernburg.

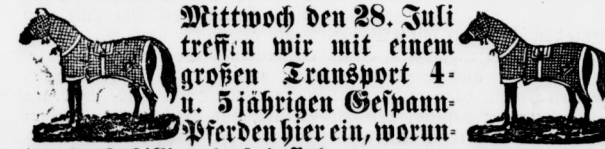
Ueber die Leistung unserer Mähmaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 23. Herren **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg,
Euer Wohlgeboren zeige ich an, daß unter Heutigem die Mäh- maschine mit bestem Erfolge probirt worden ist.
Schloß Tüßlingen, Bayern, den 20. Juli 1874.
Mit aller Achtung **Freiherr von Mandl.**

Nr. 24. Herren **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg,
bedeigne ich hiermit, daß die Probe der beiden Mähmaschinen durch den Monteur gut gewesen ist.
Bründel b. Bernburg, den 20. Juli 1874.
Ergebnis **C. Lehmann**, Inspector.

H. Wolfenstein, Central - Bazar, Klausstraße 41 (Stadt Zürich).

Elfässer schwarz u. weiß farigte Kleiderstoffe Elle 3 *gr.*
%, breite desgl. Elle 3 *gr.*
Weiße Waffel-Bettdecken von reiner Stremadura 1 *fl.*
Nacht rothe Waffel-Bettdecken, sonst 2 1/2 *fl.*, für 1 1/2 *fl.*
Nein Leinen Kinder-Taschentücher 1/2 Dbd. 12 1/2 *gr.*
Dauwlas 3 *gr.*



Wittwoch den 28. Juli
treffen wir mit einem
großen Transport 4-
u. 5 jährigen Gespann-
Pferden hier ein, worun-
ter auch billige dabei sind.

Salomon & Grossmann.

Halle, Mittwoch den 28. Juli, Abends 6 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

alter Herren des **studentischen Gesangvereins**
„**Fridericiana**“

unter Direction des Herrn Musikdirector **C. A. Hassler** und
unter Mitwirkung der Frau Professor **Wanda Winter-
berger** und der Concertsängerin **Fri. Thekla**
Friedländer aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“
von **F. Mendelssohn**. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester
von **Fr. Lachner**. — Schwedische Volkslieder für Sopran, gesetzt
von **C. Reinecke**. — Clavierstücke von **Seb. Bach** und **Scarlatti**.
— Chorlieder. — Ouverture „Dame Kobold“ von **C. Reinecke**. —
Arie für Sopran von **Antonio Lotti**. — Duette für Sopran und
Tener von **Rob. Schumann**. — Choralieder. — „Dithyrambe“ für
Chor und Orchester von **Jul. Riethz.**

Billets: nummerirte à 2 M., unnummerirte à 1 M. 50 Pf. Stu-
dentebillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn
M. Kariardt zu haben.

Das Comité alter Herren der „Fridericiana.“

Salicylsäure-Toilette-Seife.

Ihrer vortreflich desinfectirender Eigen-
schaft und bequemen Anwendung wegen allen
Haushaltungen angelegentlichst empfohlen.
Necht zu haben bei
C. G. Lincke.

Alle Arten Medicinische Seifen bei
C. G. Lincke, Seifen-Fabrik,
alter Markt 10.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Biendorfer-Bahnhofs- Restauration.

Hierdurch erlaube mir ganz erge-
benst einzuladen zu den am Sonn-
tag den 1. August Nachmittags 3 1/2
Uhr ab stattfindenden **Schi- napp-
u. Prämiën-Schiessen**.
Es sind hierzu 4 Feldkehrscheiben
eingestellt, durch diese neueste Ein-
richtung ist dieses Schießen viel in-
teressanter und kommt jeder Schütze
viel öfters an das Schießen wie
bei allen andern Scheibenschießen.
Ein Büchsenmacher hat übernommen
hinreichend gut eingeschossene Büch-
sen zu stellen, für Schützen, welche
keine eigne Büchsen haben. Schieß-
standslänge 70 Meter. Scheiben-
Centrum 0,4 Meter. Sonnabend
Nachmittags von 4 Uhr ab Probe-
schießen.

Im Restaurations-Garten großes Extra-Concert.

Bitte um zahlreichen Besuch.
F. Ehrenberg.

Ein gut gerittenes frommes Reit-
und Wagensperr ist preiswürdig zu
verkaufen in Bündorf b. Merse-
burg. Zu erfragen bei dem dorti-
gen Ritterguts-pächter.

Fürstenthal.

Donnerstag den 29. Juli
zum **Brunnenfest**
Grosses Concert

v. **Palleschen Stadtorchester**,
verbunden mit

Illumination und
Brillant-Feuerwerk.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

In dem am 25. d. M. B. 10 1/2
von Halle n. Thüringens abegan-
genen Zuge hellgr. Ueberzieher m.
schw. Sammttragen liegen gelassen
u. Finder gebeten, ihn beim Hrn.
Stadtssecr. **Koeppel** in Halle ab-
zugeben.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft
Otto Thieme.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 24. Abends
3/6 Uhr starb nach kurzem schweren
Krankenzustand meine mir unvergeß-
liche Frau, unsere liebe Mutter,
Schwester u. Schwägerin, **Amalie**
Facius geb. **Kühn**. Allen lie-
ben Nachbarn und Freunden für
die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Theilnahme, für die Blumen
und Kränze, sowie dem Herrn
Pastor **Seiler** für seine trostreichen
und erhebenden Worte am Grabe
unsere tiefgefühltesten Dank. Möge
Gott Alle vor einem ähnlichen
Schicksal gnädig bewahren.

Halle, Schraplau, Wip-
pra u. Haferungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
C. Facius u. Kinder.

(Verspätet.)

Zurückgekehrt vom Grabe unsere
guten Sohnes **Carl**, welcher am
20. d. Mts. Abends 12 Uhr an
höchst beklagenswerthe Weise seine
Tod fand und am 22. cr. zur Ruh
gebracht wurde, können wir nicht
unterlassen seinen Kameraden, welche
ihm so bereitwilligst zur Gruft tra-
gen, so wie alle diejenigen, welche
ihnen seinen Sarg so reichlich mit Krän-
zen und Blumen schmückten hier-
durch unsern wärmsten Dank aus-
zusprechen.

Möge Ihnen Gott dasselbe reich-
lich lohnen und einen Jeden vor
ähnlichem Unglück bewahren.
Leutnant **Carl Quante**, Vater.
Henriette Quante, Mutter.
Wilhelmine, } Geschwister.
Minna, }

Berlin, d. 26. Juli.

Wie die „Prot. Kirchztg.“ mittheilt, hat die juristische Fakultät der Universität Berlin auf Einladung des Kirchenregiments die ihr auf Grund des Erlasses vom 10. September 1873 zugehende Wahl eines ihrer Mitglieder für die außerordentliche Generalsynode bereits vollzogen und ist, wie man hört, mit allen gegen eine Stimme (d. h. die des Gewählten) die Wahl auf Prof. Dr. Hirschius gefallen.

Nach Angabe der „Volksztg.“ wird Fürst Bismarck Anfangs August Kissingen besuchen und wieder bei Dr. Diruff wohnen.

Wie die „Pr.“ mittheilt, hat der Cardinal Fürst Hohenzollern vor einigen Monaten direkt an den Papst geschrieben und ihn gebeten, seine Rückkehr nach Rom nicht zu verlangen, da ihm das dortige Klima nicht zuzage; hiefür berief er sich auf ärztliche Zeugnisse und der Papst hat ihm dieser Tage mittels eines Breves seinen Wunsch gewährt.

Wie die „K. Ztg.“ aus Madrid erfährt, soll Cardinal Antonelli zum Ritter des goldenen Vlieses ernannt worden sein.

Pompejanische Inschriften.

Kunst- und gewerbliche Anzeigen.
(Fortsetzung.)

Was die Schauspiel-Aufführungen in den beiden Theatern betrifft, so sind die hierauf bezüglichen Inschriften s. hr spärlich. Außer einigen Eintrittsmarken, welche die Nummer der Sitze und die Bezeichnung der Abtheilung in griechischen Buchstaben tragen — z. B. HEMIKYKLIA. XI — enthalten nur wenige unter zahlreichen, den Wänden des großen Tragödien-theaters anvertrauten Privatergüssen eine Andeutung der Aufführungen. So die beiden folgenden:

„Am 26. September hat Surus Petilius dem M. Faustus Sileo ehrenhalber die Kostüme geliefert. Die Freigelassenen des Surus.“ Neuerdings dem Museum einverleibt ist die nachstehende:

„Am 21. December haben
Epaphra, Acutus und Auctus
die Domna Tyche engagirt.
Jährliche Gage“

In Jahre der Consuln M. Messalla und L. Lentulus.“

Früher wurden bei den Römern wie bei den Griechen gemäß der Entstehung des Dramas aus einem politisch-religiösen Festact auch die weiblichen Rollen nur von Männern gespielt. Erst in der Kaiserzeit traten auch Frauen auf, die aber nur Freigelassene oder Ausländerinnen waren und unter der Geringschätzung des Standes wohl noch mehr als die männlichen Histrionen zu leiden hatten. Sie entschädigten sich dafür durch ein ungebundenes Privatleben, und daß die Coullissenliebchaften auch in die Öffentlichkeit drangen, beweist ein Epigramm in demselben Theater, das ich hier gleich mit anführe. Wenn es nicht einer der beiden Vetheiligten selbst ist, so ist es sicher kein eifersüchtiger Rivale, der die Worte — in einer fortlaufenden Zeile — hingeschrieben hat: „Die Schauspieler: ein Netze, der Comitia Sklavin, liebt den Christus von Herjen. Möchte die Pompejanische Venus Weiden günstig sein und sie immer in Eintracht leben!“

Sehr bezeichnend sind auch die erhaltenen Miethsanzeigen, welche beweisen, daß die Besitzer ausgebendter Gebäudecomplexe, sowie einzelner vornehmer Häuser ein einträgliches Geschäft aus der Vermietung machten. Besonders sind es Verkaufsläden, die als Dependenz größerer Häuser die Straßenfront derselben einnehmen und gewissermaßen zur Isolierung des vornehmen Besitzthums dienen. Selten lassen diese dem Klingewerbe dienenden Räume mit dem Innern des Palastes in Communication, in welchem Falle annehmlich ist, daß die Sklaven des Hausherrn selbst dort Fetsbproducte, Wein, Backwaaren u. s. w. feil bieten. Meist haben diese kleinen, ebden durch eine Bretterwand geschlossenen Läden nur einen Zugang von der Straße aus, stehen auch zuweilen noch mit Miethswohnungen im Oberstock in Verbindung, während sie vom eigentlichen Privatbaue, in welchem der Römer abgeschlossen leben wollte, völlig getrennt waren.

Von dem Reichthum einzelner Besitzer giebt folgende bekanntere Inschrift Zeugnis, welche schon im Jahre 1756 auf der Mauer eines später wieder zugeschütteten Hauses entdeckt wurde:

„Auf den Besitzungen der Julia Felix, Tochter des Spurius,
sind zu vermietten:

Ein Badehaus, ein Venerium und 900 Läden, Galleriestuben
und Zimmer im Oberstock auf sechs auf einander folgende
Jahre

vom 13. August bis wieder zum 13. August.“

Für öffentlichen Gebrauch gegen Baarzahlung schein auch die zu einer großen Wohnung an der Grabstraße gehörigen Wäder bestimmt gewesen zu sein, welche eine jetzt im Museum befindliche Tafel erwähnt:

„Thermen des M. Crassus Frugi.
See- und Stüswasserbäder.

Der Freigelassene Januarius.“

Freigelassene oder Sklaven waren es meist, die im Auftrage der vornehmen Besitzer die Verkauf-, Mieths- und Pachtgeschäfte besorgten. Deshalb lesen wir in einer andern Vermietungsanzeige:

„In dem Arrianisch-Pollianischen Quartier
werden von Cn. Allegus Nigidius Majus

vom 1. Juli an vermietet:

Läden mit ihren Gallerien, herrschaftliche Zimmer und
ein Haus.

Der Miether wendet sich zuerst an die Sklaven des Nigidius.“

In der jetzt de Lupanari genannten engen Seitenstraße, welche die großen „neuen Lhermen“ westlich begrenzt, befindet sich ein einst durch einen Elefant'n gekennzeichnetes Gasthaus, auf dessen Fronte man liest: „Herberge. Hier wird vermietet ein Speisezimmer mit drei Divans und weiteren Bequemlichkeiten.“

Eine Tafel über dem gemalten, als Wirthshauschild dienenden, Elephanten trug die Inschrift: „Sittius hat den Elephanten restaurirt.“

Angabe der Besitzer oder Bewohner von Häusern und der Bestimmungen gewerblicher Localitäten findet sich ziemlich häufig, so daß danach neuerdings eine große Anzahl früher willkürlich bezeichnete Häuser haben richtig bestimmt und benannt werden können. So kennen wir jetzt mit Sicherheit die Häuser des Popidius Secundus, des M. Epidius Rufus und M. Epidius Sabinus, des Vedius Sircicus, Gavius Rufus, Paquius Proculus, Popidius Priscus, Nigidius Majus, Terentius Eudorus ic.

Eine bronzene Hängelampe, in einer Laerne gefaßt, giebt durch die Aufschrift: „D. Junius Proculus“ den Besitzer des Locales an. Das prachtvolle, aufs reichste ausgeschmückte Haus des Lucretius hat seine Bezeichnung gefunden durch einen auf der Wand des zweiten westlichen Gartenzimmers gemalten Brief, der die Adresse trägt: „Dem M. Lucretius, Marspriester und Rathsherrn — zu Pompeii.“ — Das „Gabinianum“ ist eine Herberge, vermuthlich eines Sabinus, an der nördlichen Stadtmauer unweit des Besuvthores gelegen, in deren Innerem man auf einer Wand eingeträgt liest: „Kom in's Gabinianum zum Logiten.“ — In dem Porticus eines Gebäudes, in welchem die Sklaven mit Weben beschäftigt wurden, liest man die Namen mehrerer dieser Weber an dem von jedem eingenommenen Plage: „Plaz des Crescens“, „Plaz des Tiburcius“, „Webe! — Plaz des Eratus.“ — Der Name eines Schenkwirths „Hermes“ ist am Kopfe einer männlichen Figur zu sehen, die in einem Hause am Stabianerthor, einen Krug auf der Schulter, den sie in ein Faß ausleeren will, dargestellt ist. Das Haus ist diehalb „Wirthshaus des Hermes“ getauft worden.

Auf einen antiken Daubis läßt ein Krug mit der Aufschrift schließen: „Borzüglicher Liqueur des M. Volusius“; auf einen miseraischen Wirth die Aufschrift einer in einem Kosthaule gefundenen irdenen Fasse: „Gieb mich zurück.“ — Auf eine Bücherofficin oder Buchhandlung deutet die lichenhafte Inschrift in einem Hause, welches aus ein großes Schreib- und Lesezimmer enthält: „C. Nonius Loricus, P. Inskulejus, Nodorus, L. Aelius Epidinus, Aclitus Ebrus . . . Bacherschreiber . . . find hier als Gehilfen des Appulejus und . . .“

Der Name eines Fabrikanten irdener Fässer ist uns in der Fabrikmarke erhalten, die auf den zahlreichen dickbauchigen Wein- und Delbehältern zu sehen ist. Sie ist in den wichen Thon eingestempelt und lautet: „Von M. Lucejus Duartio“; eine andere „Von Laurinius, Sklaven der Pinnia.“ Zuweilen tragen sie noch eine Maßangabe, z. B.: „53 Unzen“, und den Namen des Stempelschneiders: „Nesimus hat ihn hergestellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kinderfest im Neuen Palais.

Zu Ehren des Geburtstages der Prinzessin Charlotte, der ältesten Tochter des Kronprinzen und der Kronprinzessin, fand am Sonnabend in der unmittelbaren Nähe des Neuen Palais bei Potsdam wiederum eines der bekannten reizenden Kinderfeste statt, zu dem diesmal die Kinder der Friedrichs-Stiftung, der Wadzeck-Anstalt und die der Bornstedter Schule geladen waren. Ein Entzug brachte die Berliner Kinder, während die Bornstedter kleinen Gäste in Begleitung eines Musikcorps 3^{er} Fuß anmarschirt kamen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begrüßten die einzelnen Schulen und deren Lehrer mit freundlichen Worten. Bald begann sich nun auf dem Spielplatze ein reges Leben zu entwickeln, für die Knaben waren Kletterstangen errichtet, während die Mädchen mit verbundenen Augen einen Topf zu zer schlagen suchten. Die Prinzen Heinrich und Waldemar in ihrem kleidsamen Matrosenkostüm standen an den Kletterstangen und gestärkten mancher schwachen Kraft durch thätige Hülfleistung die so heißbegehrte Spitze zu erklimmen. Denn nicht jeder war so glücklich, sich selbst einen Preis zu erringen, und so mancher Kleine mußte an das brüderliche Mitgefühl seines größeren Nachbarn appelliren, um eine Gabe zu erhalten. Und in verschwenderischer Fülle gingen dieselben an einem eichenumwundenen Reifen an der Spitze der Stange. So sah man große Drachen, Flinten, Knallbüchsen, Portemonnaies, Handschuhe, Hofenträger, Trompeten und wie die Laufend Gegenstände sonst heißen mögen, nach denen der heranwachsende Knabe seine lusternen Blicke wirft. Einer gleich freudigen Ernte hatten sich, wenn auch mit geringerer Mühe, die jungen Mädchen zu erfreuen, sobald ihnen als glücklichen Siegerinnen die Binde von den Augen genommen war. Auf niedrigen Ständern, die mit Eichenkränzen umschlungen waren, gingen an Reichen in reichster Auswahl die schönsten Geschenke, die nur ein Mädchenberg sich wünschen kann. Mitten zwischen den wechselnden Gruppen der Kleinen schritt der Kronprinz einher und hatte für jeden, dem er sich nahte, ein freundliches, ermunterndes Wort.

Doch auch das leibliche Bedürfniß der Kleinen sollte zu seinem Rechte kommen, auf zwei langen, gedeckten Tafeln standen bereits die Tassen und die gehäusten Ruchenschalen, während in dem nahen Gebäud in gewaltiger Kanne der heiße Milchcassée brodelt und ganze Lacungen des schmackhaftesten Ruchens reservirt standen. Die Kronprinzessin warf noch einen letzten prüfenden Blick auf die Tische, und unter de

Klängen der Musik nahen sich die hungernden Gäste, und in bunter Reite an den Kafeln Platz zu nehmen. In freundlicher Weise spielten die jungen Prinzen und Prinzessinnen hierbei die Rolle als Wirth und sorgten, daß jedes Kind seinen reichlichen Antheil bekam. — Bis hierher hatte das schöne Fest seinen regelrechten Verlauf genommen, als es leider durch den eintretenden Regen in sehr unwillkommener Weise gestört wurde. An eine Fortsetzung des Festes im Freien war unter diesen Umständen nicht zu denken, und auf Befehl des Kronprinzen begab sich die gesammte kleine Schaar in den Muschelsaal. Bald leuchteten in den vier Kaminen des Saales mächtige Holzheerde auf und verbreiteten eine behagliche Wärme. Nun wurden auch die alten schönen Lieder gesungen: „Wer hat dich, du schöner Wald“, „Das ist der Tag des Herrn“, „In frischer Luft und Sonnenschein“, „Wer ist ein Mann? der beten kann“ u. s. w. Die Jünglinge des Friedrichs-Stiftes versiegten sich sogar zu einer dramatischen Aufführung einer Hans Sächsischen Fabel und ernteten den lauten Beifall der hohen Herrschaften. Unterdessen mahnte der hereinbrechende Abend zum Aufbruch, nochmals wurden die Kinder mit einem Imbiß erquid und dann von den hohen Wirthen entlassen. Die Berliner Kinder traten zuerst den Heimweg an und marschirten unter Führung des Musikforges nach der Wildparfstation; ihnen folgte alsdann die Bornstädter Compagnie.

Der sechste deutsche Turntag in Dresden.

R. Dresden, d. 25. Juli. Der sechste deutsche Turntag, welcher, seinem Programm gemäß, heute (Sonntag) und morgen (Montag), bez. bis Dienstag hier stattfand, wurde nach bereits gestern (Sonabend) erhoffter Thätigkeit des Bureaus des Empfangs- und Wohnungsauswärtigen und nach Begrüßung der erschienenen Delegirten in einer am Abend in Luffert's Restaurant stattgefundenen Voreröffnung durch den Vorsitzenden des Ortsauswärtigen, sächsischen Fecht- und Turnvereins, heute Vormittag gegen 11 Uhr in dem hierzu bereitwillig überlassenen Saale der Stadtvorordneten durch den Präsidenten Georgi Eßlingen mit Worten herzlichen Willkommens eröffnet. Dem Bureau gebührten als Stellvertreter der Geschäftsführer Dr. Gbg. Lindemann, als Secretäre Brötke-Thorn und Niehl-Stein an. Die festgestellte Liste der Anwesenden ergab außer 18 Ausschüßmitgliedern noch 164 angemeldete Vertreter der Gauverbände und einzelnen Turnvereine. Nach dem vom Geschäftsführer zunächst verkündeten Geschäftsberichts waren in der vom Bonner Turnfest an gerechneten Zwischenzeit keine großen Aufgaben zu lösen gewesen, und konnte man mit dem Verlauf der turnerischen Verhältnisse unter der Voraussetzung zufrieden sein, daß in allen einzelnen Vereinen ein wünschenswerthes, reges Leben geherrscht habe. Das bekanntlich durch die Ungunst der Witterung verunglückte Bonner Turnfest hat ein aus der Verbandskasse gedecktes Deficit von 4500 M. veranlaßt. Der als Organ der gesammten deutschen Turnerschaft geltende Ausschüß, welcher inzwischen in seiner Zusammenziehung mannliche Veränderungen erlitten hat, hatte bei seinen bisherigen dreimaligen Zusammenkünften nur Beschlüsse von untergeordneter Bedeutung zu fassen. Erwähnungswürdig scheint nur der von Breslau gemachte und festgehaltene Vorschlag der Abhaltung eines mit der Feier des 100jährigen Geburtsstages von L. F. Jabn zu verbindenden Turnfestes im Jahre 1878. Die sich anschließenden kurzen Mittheilungen über das turnerische Leben in den einzelnen Kreisen lauteten nur für wenige Bezirke befriedigend, und wurde der in anderen Kreisen wahrnehmbare Mangel zumest auf eine fehlerhafte, ungenügende Organisation zurückgeführt, die bisherige geringe Entwicklung des Turnlebens in den Reichthümern dem noch geringen Maße deutschen Gemeinheits schuldgeben. Von 1626 Vereinen hat sich der Bestand der deutschen Turnerschaft seit dem Bonner Turnfest durch Erlöschen von 152 alten und Gründung von 257 neuen Vereinen auf im Ganzen 1722 Vereine gehoben. Lebensfähig wurden hiervon nur 1000 Vereine mit zusammen ca. 150,000 Mitgliedern bezeichnet. Ein erfreulicher Fortschritt hat sich andererseits in der Regelung der finanziellen und Eigentumsverhältnisse einzelner Vereine und dadurch ergeben, daß verschiedene Verbände sich unter das Genossenschaftsgesetz gestellt, bez. die juristische Persönlichkeit erworben haben. Von Erhebung einer allgemeinen Statistik, deren Nutzen übrigens anerkannt wurde, ist in Rücksicht auf die bisherigen finanziell beklagenswerthen Abwärtsergebnisse Umgang genommen worden. Die im Jahre 1863 geschaffene Jahrschrift konnte sich infolge der in der Zwischenzeit nur im minderen Grade an sie herangetretenen Ansprüche gedehlt weiter entwickeln. Das ziemlich vollständig katalogisirte Archiv der deutschen Turnerschaft besitzt z. B. aus ca. 1082 Büchern und Druckschriften, von denen bei verschiedenen Gelegenheiten Sendungen zu Ausstellungswecken gemacht wurden. Die aus dem Besitz von Ernst Keil in das Eigentum und den Verlag von Eduard Strauch in Leipzig übergegangene „Deutsche Turnzeitung“, so sehr sie sich unter tüchtiger Redaction entwickelt, wurde doch der materiellen Unterstützung der Turngenossen zumest durch Abonnement warm empfohlen.

Nicht glänzende, in Rücksicht auf die zu befriedigenden Ansprüche immerhin aber befriedigende Ergebnisse constatirte der gleichermäßen vom Geschäftsführer mitgetheilte Kaspenbericht, indem bei einem Bestand von gegenwärtig etwa 5667 Mark nur noch 2022 Mark Forderungen zu besetzen sind. Nach sich anschließenden der erfreulichen Mittheilung des Delegirten Angerheim-Berlin war dem dortigen Verbands seitens eines Freundes der Turnische ein Stiftungscapital von 17,000 Mark geschenkt worden. Der Turntag trat nach acclamationsmäßer Bestätigung der vorgelegten Rechnungsrevision und nach Verlesung zweier telegraphischen Vorschlägen aus Ehrenfriedersdorf und Salzburg unter Billigung der Drucklegung der Berichte der Kreisvertreter in die Beratung über einen Antrag des preussischen Provinzialturnverbandes ein und sprach sich, gemäß dem vermittelnden Ausschußantrage, sowie nach dem Antrage des Referenten Brötke-Thorn dahin aus, den Vereinen die Gründung von Jugendabtheilungen oder ähnliche Beförderung des Jugendturnens von jungen Leuten zwischen 14 und 17 Jahren zu empfehlen und zugleich zu erklären, daß die Aufnahme des Turnunterrichts in den Lehrplan der Fortbildungsschule wünschenswert sei. Eine längere Verhandlung veranlaßte der Antrag des märkischen Kreisverbandes auf Revision des Grundgesetzes der deutschen Turnerschaft, dessen Spezialberatung einer von der Versammlung bestellten Commission vorbehalten blieb. In der allgemeinen Debatte, welche der Commission Anhaltspunkte für ihre Arbeit zu liefern bestimmt war, vertrat zunächst Fischer-Potsdam als Referent und Dr. Gbg. Lindemann als Correferent ihren verschiedenen Standpunkt, und kam insbesondere die Preisfrage zur Erörterung, ob der deutsche Turntag auf seiner bisherigen Grundlage, hervorgerufen aus den Wahlen der Abgeordneten, fortbestehen, oder nach gebracht eingeleitet werden solle, z. B. von Dr. Walther-Freiberg und Meyer-Dünn an Stelle des Turntags in Zukunft ein verstärkter Auswärtigen eintreten soll. Nach Abbruch der Verhandlungen vereinigte man sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsessen in „Stadt London“, welchem ein Schauturnen der Dresdener Turnerschaft auf dem Turnplatz des Neupfäbter Turnvereins folgte. Dasselbe wurde mit einer Ansprache eingeleitet und bestand in Freitübungen, Geräth-, Ringenturnen, Tischspringen der gesammten Turnerschaft mit Sprung- und Schwungbetreten und in Räkturen. Den Schluß bildete ein abendliches gefelliges Beisammensein auf dem „Schillerhöfchen“.

Salle, den 27. Juli.

Am 26. Juli promovirten bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität Cand. math. Johannes Karas aus Drebnitz (Dissert.

über die Bestimmung der Intensität des Erdmagnetismus vermittelst eines nahezu asiatischen Nadelpaars) und Cand. phil. Otto Förster (Dissert.: Einige zur aromatischen Gruppe gehörige Derivate des Acetonitrils).

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet:

An der Landeschule Hfosta ist in Stelle des verstorbenen Procurators Schwimmer der zweite Bürgermeister der Stadt Halberstadt, Gerichts-Assessor A. Hugo Zimmermann zum Procurator ernannt worden. — Die Superintendentenverwaltung der Diocese Schranlau, von welcher der Superintendent Lehne zu Bensfeld auf seinen Wunsch entbunden worden, ist dem Pfarrer Otto in Eberstedt provisorisch übertragen. Der Superintendent C. L. Jan in Groß-Wanzleben hat die Verwaltung des Ephoralamtes der Diocese Wanzleben am 2. Juli er. wieder übernommen. Zu der ererbten evangelischen Pfarrstelle zu Baben in der Diocese Stendal ist der bisherige Pfarrvicar in Hohenbrenne Theodor Alfred Kegel benannt und bekräftigt worden.

Personal-Veränderungen im Ressort der Königlich-provinzial-Steuere-Direction zu Magdeburg. Es sind befördert oder versetzt: die Steueramts-Assistenten Herrmann in Zeitz zum Steuerbeamten in Freiburg a. U., von Gellhorn von Bries in Schlieben nach Zeitz, der berittene Steueramts-Assistent Schulz von Nobberg nach Schlieben; versetzt: der Steuerbeamte Fischer in Zeitz nach Zeitz, der berittene Steueramts-Assistent Fischer in Schlieben; gestorben: der Steueramts-Assistent Hermann in Zeitz.

— Das Kaiserliche Postamt zu Raumburg zeigt an, daß, da von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld spätestens bis 1. Januar 1876 einzuziehen ist, von der Annahme Königl. Sächsischen Papiergeldes an den dortigen Postamts-Schalterassen fernherhin Abstand genommen werden müsse.

— In Sangerhausen fand am Sonntag in der Bierhalle eine Versammlung des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen statt, welche eine Vorbesprechung für die voraussichtlich im September in Halle abzuhaltende diesjährige Hauptversammlung sowie den Anschluß der im Kreise Sangerhausen lebenden Genossen zum Ziele hatte. Der genannte Verein tagte zum ersten Male am 14. October 1874 in Halle, besteht also erst seit vorigem Jahre. Sein Zweck ist, wie die Statuten besagen, den guten Geist, welcher während der Dienstzeit unter den Kameraden geherrscht, auch auf das Civilverhältniß möglichst zu übertragen. Die Hauptversammlung im Jahre 1876 soll in Sangerhausen, der alten Garnisonstadt abgehalten werden.

— Die diesjährigen Manöver der 42. Brigade und an dieselben anschließend der 22. Division werden vom 24. August bis 15. September taunern und zwischen Eisenach und Gotha, sowie in der Nähe von Waltershausen und Dhrubur gehalten werden.

— Mit der am 5. und 6. October in Neuhalden lebenden stattfindenden Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen soll auch eine Lehrmittel-Ausstellung verbunden werden.

— Die Einziehung der anhaltischen Staatskassenscheine, schreibt die „Goth. Stg.“, geht auf dem schnellsten Wege vor sich, so daß es kaum einem Zweifel unterliegen wird, bis zum 31. März 1876, dem festgesetzten Endtermine, die gesammte Summe — 950,000 Mk. — zur Einlösung gebracht zu haben. Die Einlösung bedingt einen Zinsverlust von 100,000 Mk. Seitens der Reichshauptkasse ist der Staatskasse ein verzinslicher Vorschuß von 1,500,000 Mk. zur Einziehung der Kassenscheine zu gewähren, dessen Restituirung in den Jahren 1876 bis 1890 zu erfolgen hat. Es sind mithin jährlich 100,000 Mk. erforderlich.

— Der Nordhäuser Verein für Kunst und Gewerbe wird vom 5.—12. September in Ernst's Berggarten eine Ausstellung seiner Erzeugnisse veranstalten.

— Vor einigen Tagen wurde die Ehrengabe der Nordhäuser Schützencompagnie für das Bundesschießen in Stuttgart nach dort abgeschickt; es bestand dieselbe in einem prächtig bemalten Fäßchen uralten „Nordhäuser“.

— Am 20. Juli feierte in Eisenberg Wilhelm Geyer sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lohgerbermeister.

— Am 9. d. Mts. wurde vom Kreisgericht zu Saalfeld der Rechtsanwalt Johannes Müller von dort wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In einer Kirchenrechnung des Dorfes Utenbach bei Apolda vom Jahre 1625 findet man unter den Ausgaben einen Posten von 15 Groschen „jährlicher Besoldung für Hans Gertner, die Schläfenenden in der Kirche aufzuwecken.“

Vermischtes.

— [Aus Bad Gastein.] Am Tage der Ankunft des deutschen Kaisers in Gastein, wo einige Stunden vorher auch der Cardinal-Fürst-Erzbischof von Salzburg eingetroffen war, hörte ein Berichterstatter der Wiener „Deutschen Blätter“ eine Eingeborne ihrer Tochter gegenüber, die eben die Absicht kundgegeben, „Kaiser schau'n“ geben zu wollen, die unwillige Frage aufwerfen: „was sie und die Gasteiner, besonders die von Hof, der preussisch-Kaiser denn eigentlich angehe, daß man ihm Triumphbogen, Fahnen und weiß Gott was Alles noch aufstellt, wo's doch viel g'schickter, christlicher und nützlicher wäre, dem Bischof entgegen zu gehen und um sein Segen zu bitten“. Daran schloß sie noch die Ermahnung, „statt'n Kaiser schau'n“ lieber bei einem der angekommenen Salzburger Geistlichen bleiben zu gehen. — Das von den Ideen der Neuzeit offenbar schon etwas angefechtete Töchterlein war jedoch um die Antwort nicht verlegen und erwiderte sehr rasch: „Der Kaiser geht uns grad so viel an als wie der Bischof, und wann's a nit der unsrige is, und no mehr als der Bischof, weil er do was für v'arm' Leut' thut und a sonst' g'nua im Land laßt, was der Bischof no nie nit than hat.“ Sprach's und ging „Kaiser schau'n“ — schon

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten
Donnerstag den 29. Juli 1875 Nachmittags 4 Uhr.

Vorlagen:

1. Beschlussfassung über die Einrichtung des neuen Stadtverordneten-Saales.
 2. Bewilligung einer Terrainentwidlung.
 3. Wahl einer Commission zur Vorbereitung der Anwesenheit in Betreff des fideicommisaren Fideicommisses.
 4. Erbauung einer neuen Volksschule.
 5. Erhöhung des Besoldungs-Etats des Gymnasii für das laufende Jahr.
- Geschlossene Sitzung.**
6. Vorlage, die Halle-Erauer Eisenbahn-Anwesenheit betreffend.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
v. Haecke.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 26. Juli.
Eheschließungen: Der Handarb. C. A. Wibling, Pfännerhöhe 4, und R. J. C. v. Große, Schützenstraße 16.
Geboren: Dem Kaufmann D. H. Jache ein Sohn, Leipzigerstr. 102. — Dem Handarb. A. Albrecht eine Tochter, Böcklergasse 6. — Dem Handarb. F. A. Wösch ein Sohn, Jägerstr. 17b. — Dem Schlossermeister E. E. Schwarz ein Sohn, Breitestr. 29.
Sterben: Des Nagelschmieds N. Herbst Sohn Alfred, 9 Jahr 8 Monat 11 Tage, Corbut, Schulgasse 1. — Des Schmieds J. G. Uhlmann Sohn, todtgeboren, Schmeerstraße 18. — Des Handarbeiters A. Wösch Sohn Carl Adolf, 2 Tage, Stimmisenkramf, Jägerstraße 17b. — Der Kaufmanns Lehrling Robert Köbel aus Calbe, 16 Jahr, hochgradigen Kropf bedingter Luftröhrenverschluss. — Der Fuhrer Ferdinand Eckert, 77 Jahr 11 Tage, Schlagflus, an der Halle 9. — Der Buchbesitzer August Wenz aus Br. Höfen, 27 Jahr 11 Monat 20 Tage, Nämnie, Steinweg 13. — Eine uneheliche Tochter, 11 Monat 22 Tage, Atrophie, Berberstraße 16. — Des Schuhmacherehrer W. Adolphs Sohn Johann Dorothee geb. Volze, 65 Jahr 3 Tage, brandige Vereiterung, großer Schlam 8. — Des Tischlers R. Graf Tochter Wilhelmine Anna, 6 Monat 12 T., Brechdurchfall, gr. Braubaugasse 19.

Fremdenliste.

Wochentag Fremde vom 26. bis 27. Juli
Kronprinz. Die Hrn. Rittermeister Graf v. d. Althaus a. Berlin, Baron v. Heuser a. Grätz. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Gramm a. Kobov, Fidler v. Gem. a. Demau. Hr. Leut. Baron v. Edelung a. Brandenburg. Hr. Major Müller a. Hildesheim. Hr. Gutsbes. Fedner a. Dreßel. Die Hrn. Arzt Dr. Reichel u. Lehrer John v. Frau a. Breslau. Die Hrn. Stud. War u. v. Reikenslein a. Heidelberg. Die Hrn. Kauf. Scholle a. Leipzig, Schmeller a. Verburg, Bömer a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Leut. Graf v. Fichting a. Wierlesien. Die Hrn. Geh. Reg. Rath Dr. Böppert u. Dr. Höbten v. Frau a. Berlin. Frau Heinrichs m. Tochter a. Jever. Hr. Oberförster Brode a. Wedlig. Fel. v. Kallisch m. Begleiterin a. Elber. Hr. Rittergutsbes. Graf Jesteroff a. Wärschau. Hr. Beamter d. deutschen Dampfschiffahrt J. Zahn a. Wien. Hr. Geh. Secretär Ritter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bruns a. Leipzig, Vambra, Niesch, Müller, Böhm u. Alldorf a. Berlin, Hausner a. Dresden, Böttlich a. Hamburg, Klautsch a. Hannover.
Goldener Ring. Hr. Geh. Reg. Rath Baron v. Welling a. Berlin. Hr. Rent. Baldions m. Fam. a. Stralburg. Hr. Privat. Zierfuß m. Frau a. Wiesbaden. Hr. Professor Appenheim a. Kraburg. Hr. pract. Arzt Stephan a. Memel. Hr. Fabrik. Winter a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Rosenbaum, Lemberg, Wagerstedt u. Schläge a. Berlin, Berkowitz a. Chemnitz, Hillebrand a. Schwarg, Weiß a. Lippen, Schurz a. Stockholm, Pape a. Hamburg, Görde a. Nordhausen.
Goldene Kugel. Hr. Brauereibesitzer Cyros a. Lindenau. Hr. Baumeister Knoblauch a. Berlin. Hr. Rent. Weiß m. Frau a. Wilhelmshafen. Hr. Rittergutsbes. Schädel a. Hannover. Hr. Director Eburn a. Neuwelms. Hr. Fabrikbes. Hoffmann a. Saalfeld. Hr. Hofdirector Bone a. Berlin. Hr. Gutsbes. Bauer a. Berlin. Hr. Mühlensbesitzer Meinert a. Hildesheim. Die Hrn. Kauf. Marchet a. Dranienbaum, Queckschardt a. Verberig, Wülbaum a. Bremen, Heile a. Nordhausen, Slogauer a. Erfurt, Jonas a. Neuhausen, Hildebrand a. Stenbal.
Kaffischer Hof. Hr. Fabrik. Dürfel a. Guben. Hr. Rent. Luther a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Reuter m. Frau a. Sömmersda. Fel. v. Welling u. Frau Lorenz a. Hannover. Hr. Privat. Haglmann m. Frau a. Zwickau. Die Hrn. Kauf. Kurtz m. Frau a. Hannover, Rathke a. Danzig, Kollmer a. Wernberg, Träger a. Eilenberg, Dressel a. Chemnitz, Meißel a. Dresden, Pfaff a. Hannover.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 28. Juli:

Kirchliche Anzeigen.
In Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Archaeolog. Museum d. Universitat: Dm. 11—12, Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Tagesamt: Dm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Weide-Amt: Expeditionsstunden von Dm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, I.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Dm. 7 bis Nm. 1.
Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Dm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Dm. 9—1 H. Ulrichsstraße 27.
Sparr u. Verschaff-Bereit: Kassenstunden Dm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6. **Wörtervermittlung:** Dm. 8 im neuen Schützenhaus.
Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Hartung'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Dm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8 gr. Braubaugasse, 9 Englischer Unterweg.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8, Gefangenhause im „Lafé David“, part. links v. Eing. ang.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Welfen Hof“.
Dienstverleiher-Verein: Ab. 8—10 im „Welfen Hof“.
Jahresher Zuerndereit: Ab. 8—10 Turnhalle im „Arabias“.
Länderbund a. d. S.: Ab. 8 Probe im Freyburgs Garten.
Holl. Turnerclub: Ab. 8 Lebensstunde im „Lafé Royal“.
Concerte.
Stud.-u. Gesangsverein „Fideliochor“ (alte Herren) Ab. 6 im Saale der Volksh. bult.
Ausstellungen. C. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. goldn. Löwen) ist täglich von 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fritzenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

einige Stunden vor der Zeit, während die Alte, vor sich hin brummend, im Hause verschwand.

Die Socialdemokraten, schreibt der „B.C.“, bearbeiten bereits wieder die Berliner Baupläne. Auf letzteren wird gegenwärtig eine „Ansprache“ kolportirt, in welcher den armen „Accordträgern“ mit schönen Phrasen vorerzählt wird, daß sie augenblicklich sehr gedrückt seien, daß sie fast hungern müssen und daß es für sie daher hohe Zeit sei, „ihre Lage zu verbessern“. Wie der Hunger der Herren Steinträger ausfiehet, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß ein Berliner Baumeister an 6 solcher armen gedrückten Bauarbeiter in vergangener Woche 95 Thlr. ausgezahlt hat, was pro Mann und Woche allerding „nur“ 47,50 Mark oder 15 Thlr. 25 Sgr. ausmacht.

[Eine seltene Schwimmsahrt.] Unter den 2. der Militär-Schwimm-Anstalt in Plöhsensee badenden Militärs der 2. Garde-Infanterie-Brigade erregte es am letzten Freitage großes Erstaunen, daß Herr v. Sierakowski den Plöhsensee der Länge nach durchschwommen hat. Diese Tour, von dem Sprungbrunn der Schwimmanstalt bis zum äußersten Ende des Sees, da wo Pfeiler ins Wasser eingeschlagen sind, und wieder zurück nach der Anstalt hat der Genannte ohne auszuruben und ohne eine besondere Ermattung zu zeigen, in einer Stunde und fünf Minuten zurückgelegt. Bemerkenswerth ist, wie die „Ger.-Ztg.“ erwähnt, die Schwimmsahrt um deswegen, weil Herr v. Sierakowski in Folge seiner bei Münchengräß 1866 erlittenen sehr schweren Verwundung an beiden Beinen amputirt worden ist und daher nur mit den Händen schwimmen kann. Da dem kühnen Schwimmer die Beine zum Wasser-treten fehlen und er, sollte er untergehen, nur äußerst schwer wieder die Oberfläche erreichen kann, so läßt er sich zur Sicherheit an eine Leine (Kockleine) nehmen. Ein Unteroffizier (Schwimmlehrer) mit der Leine am Arme, folgt ihm in einem Rabe.

[Fiskalisches Bergwerk Königshütte.] Die königliche Berg-Inspektion zu Königshütte erläßt unter dem 22. d. Mts. eine Erklärung, welche auch für die Aktionäre der vereinigten Königs- und Laurabütte von Bedeutung ist, da deren Felder bekanntlich an die der fiskalischen Gruben grenzen. Die Erklärung lautet: Die von mehreren Lokalblättern und einzelnen Zeitungen der Provinz, gebrachten Mittheilungen über das Zusammenbrechen des alten, seit mehreren Jahren verlassenen Baufeldes der Königshütte sind in hohem Grade übertrieben. Die an einigen Maschinen und Gebäuden, sowie an den Eisenbahngleisen der Königshütte-Beuthener Lokomotivbahn vorgekommenen Beschädigungen werden schon in einigen Tagen soweit beseitigt sein, daß die volle Förderung auf dem vorzugsweise beschädigten Krugschachte Nr. 1. voraussichtlich noch im laufenden Monat wieder wird eröffnet werden können. Die Wasserhaltung auf diesem Schachte ist seit gestern wieder im Gange. Im Kohlenverkauf der Grube haben Unterbrechungen nicht stattgefunden.“

Reisekosten für den Sultan von Sansibar. Dem englischen Unterhaufe wurde die Kostenrechnung der Reise des Sultans von Sansibar vorgelegt. Derselbe beträgt 7500 Pfund Sterling; davon sind 3500 Pf. St. für die Hinreise und Rückfahrt, 2400 Pf. St. für Hotelausgaben, und der Rest für andere Ausgaben, wohl Menus plaisirs. Es ist jedenfalls neu, daß man einem „Fürsten“ auch die Kosten der Reise bezahlt; daß man ihn hier in einem Hotel als Gast der Nation behandelt, ist ein in der letzten Zeit bei regierenden Hauptern häufig vorkommender Fall. Das englische Volk wird sich schließlich bedanken, nicht bloß für die Reisen seiner eigenen Fürsten bezahlen zu müssen, sondern auch noch für allerlei schwarze und braune Sultane, Seyids u. dgl. die Fahrgelegenheiten und Hotelrechnungen zu bestreiten.

Der Amerikanische Nähmaschinen-Fabrikant Singer ist dieser Tage im Alter von 64 Jahren zu Waigaton in Deonshire gestorben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, d. 27. Juli. In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst ein Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten Nothe verlesen, worin derselbe in verbindlichen Ausdrücken seinen Dank ausspricht für die Ueberreichung des Ehrenbürger-Briefs der Stadt Halle. Dem Magistrats-Antrage, fünf neue Kanalbauten in der großen Wallstraße und Gelfstraße, sowie theilweise in der großen Ulrichstraße und am Jägerplatze betreffend, folgte eine längere Discussion, an welcher sich die Herren Gröb, Walter, Wolff, Stadtbaurath Diekmann, Grunberg, Küffer und der Referent Director Schrader betheiligten. Die namentlich in letzterer Zeit durch die wiederholte gefallenen starken Regen angeordneten Vermuthungen in den Gärten und Kellern der in der Gelfstraße Wohnenden, ließen die Kanallation äußerst nothwendig erscheinen. Der Kostenanschlag umfaßt die Summe von 32,035 Mark, von denen jedoch durch bereits in früherer Zeit freiwillig gefeuerte Beträge ein Theil gedeckt ist, so daß noch die Summe von 28,871 1/2 Mark zu bewilligen blieb, was mit Stimmenmehrheit geschah. Die zweite Vorlage, betreffend den Antrag auf Bewilligung der Kosten für verschiedene Straßenaufhebungen, verurtheilte eine äußerst lebhaft debattirte, an der sich vorzugsweise die Herren Dir. Nüchel als Referent, Wolff, Dr. Müller, Sanitätsrath Hüllmann, Geh. Rath Knoblauch, Oberbürgermeister von Wolf und der Vorlesende betheiligten. Der Antrag lautete auf Pflasterung des Schulberges in der Verlängerung der Mittelstraße bis zum Universitätsgebäude, ferner auf Neu-pflasterung der unteren Königstraße, auf Pflasterung der Lindenstraße und endlich auf Pflasterung der Louisenstraße zwischen Margarethen- und Sophienstraße. Die Kosten belaufen sich auf 27,700 Mark. Herr Vanquier Bethde beantragte dagegen, den Antrag des Magistrats zurückzuziehen, da eine solche Summe die Grenzen des Etats bei weitem überschreite und es nicht nöthig sein könne, behufs Straßenaufhebung das Capital der letzten Anleihe so bedeutend anzugreifen. Es wurde demnach beschlossen, den Antrag an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, eine neue Vorlage zu unterbreiten. Für die Anlegung einiger Gefangenzellen mit Abpuff vor d. 100 Mark, behufs Herstellung einer Gasse vom Schuppenbau bis zum Unterberge die Summe von 500 Mark bewilligt. Den nächsten Antrag, über welchen Herr Director Schrader referirte und welcher dahin lautete, zum Bau von Baracken im Wegeischen Garten für event. epidemische Krankehen 10,350 Mark zu bewilligen, stimmte die Majorität ab. In Folge der vorgehenden Zeit wurde beschlossen, noch eine Ertragsung anzubereiten, in welcher die noch nicht verhandelten Gegenstände der geordneten Tagesordnung ihre Erledigung finden sollen. Die Sitzungserien beginnen demnach in nächster Woche und dauern bis zum September.

Verzeichniß
der in Halle am 27. Juli 1875 gezahlten
Durchschnitts-Marktpreise.

	Met. Mpf.	Met. Mpf.		Met. Mpf.
Weizen pro Str.	10	50	Hopfen pro Mpf.	25
Roggen	9	15	Erbsen	27
Gerste	—	—	Erbsen	22
Hafer	9	50	Erbsen	1
Heu	4	50	Rindfleisch a. d. Seele	65
Stroh	2	50	do. gemöblisches	55
Kartoffeln	3	75	Kalbfleisch	48
Eier	3	—	Hammelfleisch	60
			Schweinefleisch	60

Die Polizei-Verwaltung.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

27. Juli 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 4,40. Köln-Mindener 95. Rheinische 111. Deutsche Staatsbahn 68. Lombarden 173,50. Österreich. Credit-Actien 386 50 Amerikaner 98,75. Preuss. Consolidirte 105,75. London: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 209. September/October 217. Markt. Roggen. Juli 159. Juli/August 159. September/October 159. Markt. Gerste loco 129-165 Markt. Hafer. Juli 173. Markt. Spiritus loco 56. Juli/August 55,40. September/October 56,70 Markt. Rübsöl loco 57,50. Juli/August 57,50. September/October 58,20 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Halle, den 27. Juli 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 84,70. Berlin-Anhalt. St. Act. 103,75. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 81,10. Köln-Mindener St. Act. 95,10. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 106,50. Berlin-Stettiner St. Act. 119,50. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 141,00. Rheinische St. Act. 111. Junge Rheinische 104. Rumänische St. Act. 31,10. Lombarden 173,50. Franzosen 503. Deutsche St. Act. 386,50. Österreich. Credit 39,50. Pr. Vord. Cred. Act. 98,90. Darmst. Bank Act. 127,75. Disc. Comm. Anst. 154,10. Reichsbank Anst. 145. Lauras hütte 87,25. Union Act. 13,40. Louise Tiefbau 35,75. Gelinitischen 16,20. Commercer 95 50. London: feiter.

Bekanntmachungen.

Ein Hausgrundstück mit Gartenplatz vor dem Geißthore hiersebst soll durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden.

Kaufstüftige wollen sich dieserhalb wenden an den Rechtsanwalt **Wippermann.**

Eine nahehafte Windmühle mit Bäckerei ist zu verpachten. Zur Uebernahme sind 125 Th. erforderlich. Durch **M. Buchendorf,** kleine Mühle bei Eisleben.

Hypotheken-Darlehen auf Landgrundstücke, namentlich in größeren Posten, bin ich beauftragt nachzuweisen.

C. Weber, Kaufmann.
Raumburg a/S.

Depositair gesucht!

Für eine gesundheitslichen Zwecken dienende Specialität, deren Verkauf auch Nicht-Apotheker gestattet ist, wird ein Depositair für die Stadt Halle gesucht. Die gleichzeitig zur Mode und Selbstpflicht gewordene Anwendung dieses Mittels, die elegante Ausstattung und glückliche Zusammensetzung derselben, verbunden mit dem weitbekannten geschäftlichen Renomme des Unternehmers dürften diesem Artikel eine bedeutende Zukunft sichern.

Unterstützende Anzeigen in allen Depotsstädten. Apotheker erhalten den Vorrug.

Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre **E. J.** entgegen.

Ein Feldhüter wird gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Töchterpensionat in Kösen.

In meiner Anstalt können sofort oder zu Michaelis noch einige junge Mädchen von 8-15 Jahren Aufnahme finden. Gründlicher Unterricht in meiner höheren Töchter-Schule und liebevolle, gewissenhafte Erziehung in der Familie wird zugesichert. — Kränkliche Kinder finden besondere Berücksichtigung. Prospekte werden auf Wunsch übersandt. [H. 5,1089b.]

Kösen, im Juli 1875

Emma Hobohm,
Schulvorsteherin.

Eine [H. 4184.]

Weinhandlung

Bordeaux,

ersten Ranges in welche schon seit 15 Jahren mit Deutschland in Verbindung steht, sucht für Halle und Umgegend einen respektablen und soliden

Vertreter,

hauptsächlich für Privatwirthschaft. Das Haus hat daselbst bereits Kundenschaft. Offerten unter A. K. L. poste rest. Bordeaux. Gute Referenzen nothwendig.

Eine erfahrene Wirthschafterin, die schon längere Jahre auf größeren Gütern gewesen ist u. die seine Küche sowie die Milchwirthschaft gründlich versteht, sucht zum 1. Oct. eine selbstständige Stelle. Nr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Offene Stellen

für mehrere tücht. Kellner, 2 Kellerburichen, 1 Hausknecht, 2 Kochmamsells, 2 i. Mädchen zur Erl. d. f. Küche bei **F. A. Pegerling,** Köpferplan 4.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Deltitz am Berge Nr. 12.



Sonntag den 1. August erhalte ich einen Transport vorzüglicher Arbeitspferde.

Max Welsch,
„Grüner Hof.“

Fliessend fetten ger. Rheinlachs. Neue Sardinen à l'huile. Russische Sardinen in Pickles. Prima Brabanter Sardellen. Aecht Hamburger Rauchfleisch. Täglich frisch abgek. Schinken empfing u. empfiehlt

With. Schubert.

Commis-Gesuch.

Für ein größeres Leinen- u. Manufakturwaaren-Geschäft wird zum 1. November unter sehr günstigen Bedingungen ein gewandter Verkäufer gesucht. Bei wirklicher Tüchtigkeit ist eine dauernde, mit alljährlicher Gehaltszulage verbundene Stellung gesichert. Franco-Offerten sub A. 1 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

In dem Pfarrhause einer kleinen Stadt wird zum 1. Octbr. c. ein junges gebildetes Mädchen gesucht, welches statt der erkrankten Hausfrau der Wirthschaft in der Küche und im Hause vorsteht, auch im Nähen geübt ist. Sie wird ganz zur Familie gezählt und erhält 180 Mark Gehalt. Meldungen unter A. Z. nimmt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. entgegen.

7500-9000 Mark

sind zum 1. Octbr. auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

In der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

Neue verbesserte Bienenzucht

nach der **Dzierzon'schen** Methode bearbeitet und mit den neuesten Erfahrungen u. Verbesserungen versehen von **Carl Forsbohm.** Mit 5 Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Es enthält dies Buch das Ganze der Bienenzucht nach den neuesten Fortschritten aufs Deutlichste, zur Belehrung für jeden Bienenzüchter dargelegt. **Ernst'sche Buchhandlung** in Duedlinburg.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Schönnewitz, K. Schmidt.**

Reifen-Verkauf. 200 Schock Scherpen und Birfene, 10- und 12 füssige. **K. Otto,** Böttcherstr. in Jörbig.

Milchofferte.

5-600 Liter Milch sind abzugeben. Zu erfragen im **Rothen Hof.**

Commis-Gesuch.

Für eine Buchhandlung in Nordhausen wird zum baldigen Antritt ein Commis, welcher flotter Verkäufer sein muß, zu engagiren gesucht. Offerten unter H. 5,1082 b. an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein auf gute Empfehlung gefügiger junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. October Stellung auf Comtoir oder Lager. Gef. Offerten bittet man unter S. # 50. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Pianino's, neue sowie gebrauchte, mit 5 Jahre Garantie, werden verkauft zu 120 Th., 140 Th., 160 Th. — 250 Th. in Torgau bei **A. Emmrich,** Instrumentenmacher.

Besten Nordhäuser Brantwein à Liter 50 S bei **J. R. Strässner.**

Condens. Milch la. à Büchse 80 S, 4 Büchsen 3 Mark, **Liebig Fleisch-Extract** in 1/4 u. 1/8 Büchsen. **J. R. Strässner.**

Zum Einmachen feinsten Fruchttessig, Pfeffer-schooten, Weinstein u. alle andern Gewürze bei [B. 7675.] **J. R. Strässner.**

Ein großer Windhund ist billig zu verkaufen **Merseburger Chaufee Nr. 18.**

Ein Arbeitspferd in besten Jahren verkauft **Höflich Nr. 19.**

Königsstraße Nr. 29 ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage zum 1. October a. c. oder früher zu vermieten.

Vor einiger Zeit ist im Laden ein Ring gefunden. **C. F. Mennicke,** Leipzigerstr. 100.

Dem Portier Herrn **August Kühne** zu seinem 42. Wiegenfeste ein dreimal donnerntes Hoch, daß der ganze Bahnhof wackelt. Ermahnung beherzigt. Hoffe weiteres. Besten Gruß. **E. K.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb am Schlagfluß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister **Johannes Baalß** in seinem 86. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit an die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 27. Juli 1875.